

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 47.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 8. Juni, 1899.

Nummer 33.

Ausland.

Der Kaufpreis.

London, 3. Juni. Der Madrider Correspondent der „Daily Mail“ berichtet: Der Betrag über die Geffion der Carolinen, Marianen und Palaos-Inseln an Deutschland ist gestern von Herzog de Llodabar, Minister des Auswärtigen, unterzeichnet worden. Deutschland zahlt 25.000,000 für die Inseln. Spanien behält sich auf jeder Inselgruppe eine Kolonisation vor, deren Verteilung Deutschland übernimmt. Das bewilligt Deutschland Spanien das Recht der meistbegünstigten Nation in dem Handel mit den Inseln.

Berlin, 3. Juni. Die Antäu- dung des Kaufes der Carolinen Inseln durch Deutschland wird von allen Parteien, mit Ausnahme der Sozialisten und Radikalen, Gegner der Erweiterung des Colonialreiches, günstig aufgenommen. Die Zeitungen erklären, daß der Erwerb der Carolinen die lange begehren nationale Wünsche für den Erfolg der Colonialpolitik des Kaisers und des Herrn von Bülow erfüllt hat. In Regierungskreisen sieht man den Inseln große Bedeutung bei als Marine-Stationen. Es wird erwartet, daß der Reichstag mit großer Mehrheit dem Vertrage seine Zustimmung geben wird.

Esterhazy befehnt.

London, 3. Juni. Das „Chronicle“ sagt, Major Ferdinand Walsin Esterhazy sei gestern (Freitag) Abend mit einem vertrauten Freunde nach dem Zeitungsbureau gekommen und habe erklärt, daß es jetzt an der Zeit sei, die volle Wahrheit zu sagen, obwohl er bis jetzt in Folge befähigender Befehle und Anordnungen über den wesentlichen Punkt geschwiegen habe. Darauf sagte er Folgendes: „Die Chéfs der Armee haben mich schändlich im Stiche gelassen. Mein Bekehrer ist voll und ich werde sprechen. In seine Stimme ergebend und will ich mich nicht scheuen, was es ist, das das Bordreau schrieb und zwar auf Befehl von Sandherr.“

Darauf erklärte Esterhazy, daß Monate lang vor dem Jahre 1893 Beweise dafür erlangt wurden, daß militärische Geheimnisse verraten worden, was nur durch einen im Kriegsministerium angestellten Offizier geschehen konnte, weshalb es nötig war den Schuldigen durch materielle Beweise zu fangen. Deshalb wurde das Bordreau geschrieben.

Auf die Frage, was die Chéfs des französischen Generalstabes zu seinem Gehörnschändliche sagen würden, antwortete Esterhazy abschließend und verächtlich: „Sie werden lügen, wie sie zu lügen verstanden, aber ich habe sie fest. Ich habe Beweise dafür, daß sie von der ganzen Sache Kenntnis hatten und die Verantwortlichkeit mit mir theilen und ich werde diese Beweise vorlegen.“

Darauf bezeichnete er die Chéfs als ein Schurkenpack, welches ihn in gemeiner Weise im Stiche gelassen habe. Er fügte hinzu: „Aber zu einer Zeit kamen sie zu Madame Paps, um derselben für ihre Unterstützung zu danken.“

Er versicherte, die Chéfs haben erst ganz vor Kurzem den früheren Deputirten Laguerre nach London geschickt mit dem Auftrage ihm verlockende Anerbietungen zu machen, damit er schweige.

Dann rief er aus: „Jetzt stoßen sie Drohungen aus, aber ich werde mich nicht zurückhalten lassen.“

Die Redaktion des „Daily Chronicle“ bemerkt Esterhazy die Notizen über die Unterredung zu unterzeichnen.

Robofratie.

Paris 5. Juni. Heute Nachmittag wurden während der Rennen in Autenl Schimpansen gegen den anwesenden Präsidenten Coubet ausgestoßen. Graf Christino schlug mit einem Stock nach dem Präsidenten und traf seinen Hut.

Paris 5. Juni. Es wird hier über- wermt, daß eine Amerikanerin, Anna de Castellane, die Tochter Jay Gould's,

eine der Führerinnen des Mob war und unaufhörlich aus voller Kehle „Nieder mit der Republik“ schrie. Es wurde ihr von vielen Seiten zugerufen „Nieder mit der Fremden“. Graf Dion de Castellane brachte außer seinen royalistischen Gefühlen auch seinen Groll gegen die Regierung zum Ausdruck. Er ist Fabrikant von Selbst- fahrwagen und hat seine Arbeiter gezwun- gen, 12—14 Stunden des Tages zu arbeiten. Auf diese Weise hat er ein großes Vermögen erworben; aber die Regierung sah sich schließlich genöthigt, eine Untersuchung über seine ungeseglichen Einschüchterungen einzuleiten.

Die Castellane's, welche hier so wie so als Emporkömmlinge betrachtet und von der Gesellschaft des alten Adels nicht für voll angesehen werden, haben sich durch ihre Haltung bei der Affaire noch mehr in Verzug gebracht. Graf Dion ist wegen Mißhandlung eines Gendarmen unter Anklage gestellt. Graf Boni de Castellane rettete seine Deputirtenkürper.

Inland.

Vorstellung des neuen spani- schen Gesandten.

Washington, 3. Juni. Der neue spanische Gesandte, Herzog von Arcos, überreichte heute Vormittag dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben. Er erschien zuerst im Staatsdepartement, wo er von Sekretär Hay im Diplomaten- zimmer empfangen wurde. Nach einer höflichen Begrüßung fuhr beide nach dem Weißen Hause. Hier wurde der Gesandte durch Sekretär Hay dem Präsi- denten vorgestellt. Die Ceremonie dauerte noch nicht ganz fünf Minuten, und außer dem Präsidenten, Sekretär Hay, dem spanischen Gesandten und dessen beiden Sekretären, Milano und Pastor, war Niemand zugegen.

Zu gleicher Zeit wurde in Madrid, wenn das vorher entworfene Programm ausgeführt wurde, der neue Gesandte der Ver. Staaten bei Spanien, Bellamy Storor, der Königin - Regentin Christina vorgestellt.

Es war ein bemerkenswerthes Ereigniß in der Weltgeschichte: die Wiederaufnahme freundlicher Beziehungen zwischen zwei Nationen, die im Kriege mit einander lagen, wodurch in kurzer Zeit die politische Landkarte der Welt geändert wurde.

Die Reden, die bei der heutigen Vor- stellung gemacht wurden, waren be- sonders bemerkenswert; sie waren einfach und der üblichen diplomatischen Phrasen bar.

Raubüberfall auf einen Zug.

Denver, Colorado, 2. Juni. Der Post- und Express-Zug der Union Pacific-Bahn No. 1 wurde heute Morgen um 4 Uhr an der Station von Wilcor Station, Wyo., von sechs verlorren Räubern überfallen. Dieselben sprengten den Gelfschranke im Expresswagen und trugen den Inhalt weg. Den Postwagen berührten sie nicht, wahrscheinlich weil sich vier Armeecorps darin befanden. Die beiden Wagen bildeten die erste Section des Zuges; die zweite Section folgte fünf Minuten später. Die zweite Section wurde zum Halten gebracht, indem die Räuber eine Brücke mittels Dynamit sprengten. Das Zugpersonal auf der ersten Section wurde mittels Gewehre in Schach gehalten. Der Expresswagen wurde durch Dynamit vollständig zerstört, der Gelfschranke gesprengt und dessen Inhalt geraubt. Der Lokomotivführer Jones wurde durch umherfliegende Trüm- mer verletzt. Kondukteur Storey, der auf dem überfallenen Zuge war, telegraphirte, daß die Räuber den Zug mittels Signalen mit rothen und weißen Lampen zum Halten veranlaßten. Als der Condukteur nach der Lokomotive ging, um die Ursache des Anhaltens zu erfahren, fand er dort einen der Räuber, der ihn durch das Anlegen der Hülse auf ihn zwang, sich ruhig zu verhalten. Die andern Räuber zertrüm- meren den Expresswagen, beschädigten den Gepäckwagen aber nur wenig. Wieviel die Räuber erbeuteten, vermochte der Condukteur nicht zu melden.

Die Union Pacific-Bahn hat auf den Kopf eines jeden der Räuber, die heute Morgen den Raubüberfall ausführten, eine Belohnung von \$1000 ausgesetzt.

Der Lokomotivführer Jones verlor sich ein, einen Schlag auf den Kopf und brachte ihm eine schwere Wunde bei. Jones wurde trotzdem gezwungen die Lokomotive loszulassen und eine Strecke weiterzufahren. Der Expressbote wurde von den Räubern aus seinem Wagen getrieben, worauf sie unter diesen Dynamit legten. Nachdem sie ihr Werk vollendet hatten, verschwanden die Räuber, und der Lokomotivführer lief nach Medicine Bow und meldete den Vorfall. Der Ueberfall fand in einer Gegend statt, wo es leicht ist, in die Berge zu entkommen. Während des Ueberfalls regnete es in Strömen.

Dmaha, Neb., 2. Juni. Der Raubüberfall wurde in wenigen Minuten ausgeführt. Ehe noch die Passagiere und das ganze Zugpersonal gewahr wurden, was vorgegangen war, waren die Räuber schon in die Berge verschwunden. Es dauerte zwei Stunden, bis das Geleise von den Trümmern gesäubert war und der Zug nach der nächsten Station, Medicine Bow, weiterfahren konnte, wo der Sheriff von dem Vorfall benachrichtigt wurde. Da der Boden infolge des Regens sehr weich ist, hofft man die Spur der Räuber besser verfolgen zu können.

Washington, 2. Juni. Die Nach- richt von der Abtretung der Carolinen, der Palaos und der Marianen Inseln an Deutschland hat hier Ueberraschung verur- sacht. Mit dieser Abtretung giebt Spanien seine Besitzungen im fernem Orient, mit Ausnahme der Insel Fernando Po und seiner Besitzungen an der afrikanischen Küste, auf.

Es waren von Zeit zu Zeit Gerüchte darüber im Umlauf, daß Spanien mit dem Plan umgehe, die Souveränität über die Carolinen einer anderen Nation zu übertragen und daß Deutschland Anerbie- tungen gemacht habe, um dieselben zu erwerben. Die Interessen Deutschlands auf den Carolinen sind verhältnißmäßig bedeutend. Zu den Marianen Inseln, welche mit den Carolinen und Palaos Inseln abgetreten werden, gehört natürlich Guam nicht, auf welcher gegenwärtig die amerikanische Fahne aufgezo- gen ist. Mit Einschluß von Guam haben die drei Inselgruppen einen Gesamtflächeninhalt von fast 1000 englischen Quadratmeilen und zusammen etwa 45,000 Einwohner.

Washington, 3. Juni. Das Staats-Departement hat noch keine Nach- richt von der Geffion der Carolinen an Deutschland erhalten. Die Ver. Staaten würden, wenn sie ein Wort dreinzureven gehabt hätten, den Verkauf nicht begün- stigt haben. Die strategische Wichtigkeit der Inselgruppe ist so groß, daß es ein entscheidender Nachtheil für die Ver. Staaten ist, sie in die Hände einer so mächtigen Nation wie Deutschland fallen zu lassen.

Die amerikanische Insel Guam auf den Labronen liegt gerade in die Mitte der neuen Besitzungen Deutschlands. Und was noch von größter Wichtigkeit ist, die Carolinen sind an der Flanke des direkten Verkehrs zwischen Honolulu und den Philip- pinnen. Sie bestehen aus 100 kleinen Inseln, dessen östliche Gruppe den Namen Palaos Inseln führt. Die Marianen Inseln, liegen nördlich der Hauptgruppe der Carolinen. Diese sind ein wenig südlich 2500 Meilen von Honolulu und nur 200 Meilen von den Philippinen ent- fernt, und wenn die horizontale Linie, in welcher sie liegen, verlängert wäre, würde sie gerade durch die Insel Mindanao führen.

Bei Manoi in Travis County wurden den der Schwede Angburg und seine Frau am Samstag auf schrecklicher Weise ermor- det. Man hofft die Mörder zu entdecken.

Kein Mittel hat je so gegen Hämorrhoiden irgend welcher Art geholfen wie „Tabler's Budeye Pile Ointment“. Die Besserung ist sofort und nur unfehlbar. Preis 50 Cents in Flaschen. 75 Cents in Tuben.

Noch ein Zeugniß gegen Ge- walts-Gandlanger Kauf.

Eine deutsche Frau aus Detroit Na- mens J. Wulf, die seit Jahren auf Samoa lebt, bestätigt in einem, an ihre Toch- ter in Detroit gerichteten Briefe, den die Empfängerin für die „Detroit Abend- post“ hergegeben hat, die schlimmen Hand- lungen, die von wahrheitsliebenden auf Sa- moa lebenden Amerikanern wie M. J. Woods und Frau Stevenson über die Grausamkeiten der englischen Offiziere auf Samoa und ihres amerikanischen Hand- langers eingelaufen sind. Frau Wulf be- zeugt Folgendes:

„Wiederholt haben wir auf dem deut- schen Kriegsschiff „Falk“ Schuß suchen müssen vor den feindlichen Geschossen. In unserer Wohnungen war Niemand sicher vor den Kugeln, mit denen die In- selgruppe von den Engländern und Ameri- kanern förmlich übersätet wurde. Die Engländer und Amerikaner haben Partei genommen in der Heide der Eingeborenen unter sich und unarmberzig darauf losge- feuert, entsehrlich viel Unheil anrichtend — schamlos wie ich glaube. Viele weise Anseher haben Alles verloren.“

Frau Wulf mußte von ihrem Wohnst- tze Haleakali nach Aia flüchten, um bei dem erwähnten deutschen Kriegsschiffe Schutz gegen die amerikanischen und englischen Bomben und gegen die von englischer und amerikanischer Seite unterstützten Leute des Minderheitskönigs Malietoa Tanu zu finden. Wie von den „Siegen“ auf dem Wohnsttze der Frau Wulf gewüthet wurde, das beschriebt sie in dem Briefe an ihre Tochter so:

„Die Sieger plünderten die Dörfer der Besetzten und nahmen Alles, was sie fort- schleppen konnten. Auch nach Haleakali kamen sie und nahmen Alles, was sie fort- tragen konnten. In unserem Hause haben sie die Fenster eingeschlagen und Kisten und Kästen mit Werten zertrümmert und den Inhalt sich angeeignet. Alles Porzellan- und Glasgeschirr, für welches sie keinen Gebrauch haben, haben sie zertrümmert, die Federbetten aufgeschüttet und die Feder- n in die Lüfte fliegen lassen — alles ist vernichtet. Ich mag gar nicht daran den- ken an die Zerstörung, die ich vorfinden werde. Und an all' dem sind bloß die Engländer und Amerikaner schuld, die durch ihre Parteinahme für die ungerechte Sache des einen Präsidenten den Krieg entzündet haben, der sonst nicht gekommen wäre.“

Offenbar waren es nicht die von ihren Oberen mißbrauchten englischen und ameri- kanischen Seeleute, welche derartige Plünderungen verübten, sondern die von den englischen Anführern und ihrem Hand- langer Kauf aufgewiegeln Samoanischen Anhänger des Malietoa Tanu. Aber natürlich sind die Anführer für den Schan- den verantwortlich.

Rühner Sprung. Ein wahnwiti- ges Unternehmen führte dieser Tage Arthur Holden von Newark, N. J., aus, indem er von der kleinen Brücke, welche über die Felsenflucht, in der sich die Großen Fälle des Passaic Flusses befinden, in die See, lücht, hinabsprang. Die Brücke ist 110 Fuß über den Fällen gelegen. An dem Ort, wo Holden aufschlag, ist das Wasser 13 Fuß tief. Holden verschwand im Wasser, tauchte aber gleich wieder auf und schwamm an das festge Ufer. Er hatte sich nicht im Geringssten verletzt. Deter Sprung ist eines der gefährlichsten Un- ternehmen, da das Flußbett seifig ist. Holden ist ein professioneller Brückenpringer u. Schwimmer. Er ist mehrmals von der Midland Brücke in Newark gesprungen. Als er von der Brooklyn Brücke springen wollte, wurde er verhaftet. Auch schwamm er letzten Januar über denNorth River.

Gebrüder Streuer haben langjährig- Erfahrung im Saloon-Geschäft und des- halb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Ge- raren und Labale. Feinestes feilerisches Lagerbier stets an Zapf. Wasch- und Verkauf per Quart sowohl wie per Gal- lon. Brothor's Saloon, gegenüber dem Cowhouse

Contreadmiral Schley über Deutsches.

Herr Bruno Hermann hatte mit Schley auf dessen Triumphfahrt durch Rebrasoa eine Unterredung im Eisenbahnwagen. Aus der wir, nach der „Freien Presse“ in der dortigen Staatshauptstadt Lincoln, folgen- de interessante Aeußerungen des Seebelden von Santiago mittheilen:

„Der Empfang im Westen hat mir sehr wohl gethan. Die Anerkennung durch die Landleute ist Jedermann lieb und werth, mehr als alles Andere. Das Volk weiß, wenn es mit Anerkennung entgegenkommt. Es wird immer die Thatfachen ergründen und schließlich ein unparteiisches, gerechtes Urtheil fällen. Zeitweilig mag es irrege- führt werden, aber auf die Dauer hält das nicht an. Das Volksgericht ist die letzte Instanz, und das ist ein christlicher, gerechter, unbeschlicher Gerichtshof.“

„Mein Ahne, der vor mehr als 160 Jahren aus Pfalzburg in der Rheinpfalz nach Maryland ausgewandert, war ein Schullehrer Namens Thomas Schley. Seit jener Zeit war der amerikanische Zweig unserer Familie durch sechs Genera- tionen stets in Frederick in Maryland an- säßig. Das ganze County ist von Familien deutscher Abstammung besiedelt. Die ursprünglichen Einwanderer benannten das County zu Ehren Friedrichs des Großen Frederick. Wir haben da Ortsnamen wie Brunswick, Emmittsburg, Lang und an- dere, die den deutschen Ursprung deutlich zeigen. Deutsch lernte ich in der Jugend und ererbte deutsche Eigenschaften ver- lungen sich bei mir nicht. Ich bin ein leidens- schaftlicher Freund von Kuffel, wie das im deutschen Blut liegt, und ein ebenso leidens- schaftlicher Freund von deutscher Rache; gerne esse ich Würste und selbst das viel verpöthete Sauerkraut, wenn ich es haben kann. Von den Schley's, die drüben blieben, sind viele nach Schleswig-Holstein gezogen, und als ich im Jahre 1891 in Deutschland war, wurde ich in Schleimün- de von den dort lebenden Gliedern unserer Familie als „Vetter“ herzlich aufgenommen.“

„Diese Heerei hier zu Lande gegen die Deutschen ist ganz und gar verwerflich. Die Deutsch-Amerikaner gereichen unserem Lande zum Segen. Sie sind arbeitsam, sparsam und gute Bürger. Wenn sie Geld erwerben, kommt es dem Lande zu Gute. Wo Deutsche wohnen, blüht Alles auf, wo Deutsche hinkommen, giebt es keine Wüste, keine Einöde mehr. Was soll übrigens das Gerede von Nationalität? Es ist eine Ehre, einer großen Nation wie der amerikanischen anzugehören; eben- so ist es eine Ehre, ein Deutscher zu sein. Aber warum? Nicht im Amerikanerthum oder Deutscherthum selbst liegt die Ehre, sondern darin, daß diese Völker viele große Männer hervorgebracht, viel Großes ge- leistet haben und daß die große Masse dieser Völker aus Leuten besteht, welche denselben Ehre machen. Die Leute müssen der Nation Ehre machen, nicht umgekehrt.“

„Auch in der amerikanischen Kriegsflotte haben wir ziemlich viel Deutsche. Eine große Anzahl derselben ist ebenso daran wie ich; sie stammen von Deutschen ab, die vor mehreren Generationen eingewan- dert sind. Allerdings haben wir auch Na- tosojen die in Deutschland geboren wurden; sie sind ebenso gut, pflichttreu und intelli- gent wie die von amerikanischer Abstam- mung. Da ist z. B. Commander Eugen Leupe, der den Monitor „Monterey“ kom- mandirt, ein Mann von deutscher Abstam- mung, der ebenso gut deutsch spricht als englisch. Er ist ein prächtiger Mensch und einer unserer tüchtigsten Offiziere.“

„Während meines Aufenthalts in Deutschland beobachtete ich auch die deut- sche Kriegsflotte. Ich glaube die allge- meine Wehrpflicht in Deutschland ist ganz gut. Es hat noch Niemandem geschadet, eine Zeitlang den bunten Rock zu tragen. Freilich ist es für einen intelligenten Men- schen schwer, diesen Zwang zu ertragen, besonders nach dem, was man mir vielfach über das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaft gesagt hat, obwohl das natürlich nicht immer zutrifft. Ich glaube man gewinnt sich die Liebe und Gegeben-

heit der Soldaten am besten dadurch, daß man sie väterlich behandelt, nicht nur als Vorgesetzter, sondern auch als Freund.“

Wie jener Student, der seinem Vater einen Rockstiel mit der Bitte übergab, ihm an denselben einen neuen Rock binanzuhängen, so wird ver- muthlich die deutsche Regierung zumehr den Reichstag ersuchen, ihr zu den Ma- rianen-, Carolinen- und Palaos-Inseln die erforderliche größere Flotte zu bewilli- gen. Wenn der Reichstag die Erbauung der 17 Schlagschiffe bewilligt, welche die Regierung verlangt, so wird dadurch Deutschland in Zeit von wenigen Jahren zur zweitstärksten Seemacht. Dieser Um- stand fällt bei den gegenwärtigen Zeitver- hältnissen doppelt schwer in die Waagschale, da England, die stärkste Seemacht, in den verschiedensten Theilen der Erde mit so gespannten Beziehungen zu rechnen hat, daß es seine Kriegsflotten über fast alle Weltmeere vertheilen muß.

Das Hausmittel ist „Hunt's Light- ning Oil.“ Alle Schmerzen rasch gestillt. Zufriedenheit garantiert oder das Geld zu- rück.

Der „Straßburger Post“ ent- deckt eine ergötliche Geschichte, die gegenwärtig in Mex. den Hauptstoff zum Lachen bietet. Dort instruirte ein Be- zirksoffizier bei der letzten Kontrollversamm- lung die Reservisten und Landwehrmän- ner über ihre Obliegenheiten bei eintreten- der Mobilmachung und nahm dabei, um besser verständlich zu werden, den 5. Mat. d. J. als ersten Tag der Mobilmachung an. Die Mannschaften gaben denn auch durchaus zutreffende Antworten, unter ge- nauere Bezeichnung des Tagesdatums, an welchem sie sich persönlich zu stellen haben würden. Daraufhin erzählte nach Beendigung der Kontrollversammlung irgend ein Spahngel beim Schoppen Wein den biederem Landbewohnern, daß am 5. d. J. mobil gemacht würde und siehe da, trotz- dem Frankreich und Deutschland im tief- sten Frieden leben, fanden am 5. Mat. zwei französische Kavallerieregimenter, be- fehligt von einem General, an der Grenze und übten scharfe Grenzbeobachtung aus!

Den Appetit wieder erlangt.

Alle welche, deren Magen oder Leber außer Ordnung ist, sollten Dr. King's New Life Pills, das wundervolle Magen- und Leber-Mittel nehmen. Es stellt den Appetit wieder her und giebt desbald Kraft und Gesundheit. 25 Cts. die Flasche bei B. C. Voelker. 4b

Zu dem Verlangen nach Erlaß eines Einwanderungs-Berobotes, dem sich thörlicher Weise auch wieder einige sog. Arbeiterführer, darunter der berühmte Schulteis, angeschlossen haben, schreibt der Redakteur des „Louisv. Anz.“:

„Es wäre dem Schreiber dieser Zeilen eine Genugthuung gewesen, wenn er etliche der so Gesannten bei sich hätte haben können, als er vor Kurzem den Besche- dungsgebieten Nord - Wisconsin's einen Besuch abhatte. Nicht nur der Westen mit seinen Prairien ist unter der Hand der Einwanderer erblüht, wie die Rosé, auch der Norden mit seinem dichten Ur- wald ist von ihnen in einem Garten verwan- delt worden. Und wenn man die Ge- schäftsleute der blühenden Städte und Flecken nach dem Gang der Geschäfte fragt, so bezeugt man der fast einstim- migen Antwort: „Besser als seit Jahren, denn es kommen wieder Einwanderer her.“

Der Gegner der Einwanderung würde da aus eigenem Ansehen sich überzeugen können, daß der Neuanfömling zunächst nicht Produzent, sondern Konsument ist, und daß später, wenn er zum Produzenten wird, der Werth der bebauten Scholle um des Lohn- und Zwanzigfache gestiegen, und von ihm der National-Reichthum um soviel vermehrt worden ist.“

Herr P. Ketchum von Pitt Conin, Cal., sagt: „Während der langen Krank- heit meines Bruders an (Lenden) Rheu- matismus war Chamberlain's Schmerz- Balsam das einzige Mittel das ihm half.“ Viele andere haben die schnelle Befreiung von Schmerzen, welche dieses Liniment ertheilt, bestätigt. Zu verkaufen bei B. C. Schumann.

Joe Faust, Präsident.
 Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens, W. Clemens Jr. Vize-Präsidenten. Kassierer. Ass. Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital \$50,000
 Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt.
 Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthaus.)

Getränke Sigaretten

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigaretten usw.
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
 Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
 Wilhelm Streuer.

E. Blumberg

Lone Star Brewing Co.
 EXPORT
 Lager Beer
 Breweries Own Bottling
 San Antonio, Texas

Agent für die

Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.

Office im City Saloon.

Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigaretten.
 Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

COMAL LUMBER CO.

Edel-Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18 H. E. FISCHER, Manager.

Die reichhaltigste und vollständigste deutsche Familien-Bibliothek

Illustrirte Welt

Deutsches Familienbuch, enthält 25 Bände.
 Preis pro Bände 10 Cts. franco New-York.

Bestellt in jedem Buchhandlung und wird jeden Sonntag geliefert zu erhalten.
 America überträgt geschickt durch

The International News Co.
 63 and 65 Duane Street
 New York.

Gesundheit, Kraft und Leben für Alle

Die an anderen Krankheiten, jugendliche Störungen, desorbenen Energie, geschwächte Nervenkraft, aber an irgend einem anderen Uebel leiden. Deutsche Familienbuch. Bist du noch von geschwächten Kräften geplagt? Bist du noch von nervösen Schmerzen geplagt? Bist du noch von nervösen Schmerzen geplagt? Bist du noch von nervösen Schmerzen geplagt?

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Leichenbestatter

Anträge werden entgegengenommen in der Office des Leich- und Futterstalles von B. Preis & Co. West-Reginstraße, New Braunsfels, Texas

Für Züchter!

Ein ausgezeichnetes Felsengestalt steht während der Saison auf meiner Farm zur Verfügung. \$2.00 Anzahlung und \$4.00 bei Geburt des Felsens.
 Auch habe ich drei sehr gute junge Felsengestalt zum Verkauf.
 B. G. Hoffmann, Schumannsville.

Der Hund als Ehestifter.

Folgendes nettes Geschichtchen, das angeblich den Vorzug hat, vollkommen wahr zu sein, wird von einem französischen Blatte erzählt: Eine junge Provenzalin, die ihre Eltern kurz hintereinander verloren hatte und nicht in den Vermögensverhältnissen war, um eigenen Haushalt zu führen, sah sich gezwungen, in Stellung zu gehen. Bald hatte sie ein ihr konvenientes Engagement gefunden, doch verbot es sich ganz von selbst, daß sie ihren Hund, den treuen Gefährten ihrer sorglos verlebten Brautjahre bei sich behielt. Sie gab das Thier für unbestimmte Zeit in die Obhut einer Freundin ihrer Mutter und zog mit schwerem Herzen in die Ferne. Nach Verlauf von etwa achtzehn Monaten fiel ihr ein bescheidenes Erbschaft zu, und in der Absicht, mit dem Gelde in ihrer Vaterstadt ein kleines Geschäft zu beginnen, kehrte sie dorthin zurück. Ihr erster Besuch galt der Pflegerin ihres Hundes. Der kluge Vierfüßler erkannte seine frühere Herrin zwar sofort, aber er hatte auch zu dem Sohne der alten Dame eine tiefe Zuneigung gefaßt, die nicht ohne Erwiderung geblieben war. Als nun das junge Mädchen sein lebendes Eigentum zurückverlangte, kam es zu einer höchst erregten Scene. Monsieur wollte sich von dem Thiere auf keinen Fall trennen und Madoiselle erklärte schlagend, daß sie auf ihren Liebling niemals verzichten würde. Endlich suchte man zu einem Vergleich zu kommen, indem beschlossen wird, von dem vierbeinigen Streitobjekt die Entscheidung treffen zu lassen. Der Hund soll demjenigen hinstorfen, dessen Spuren er aus eigener Initiative folgen wird. Herr und Dame unternehmen gemeinsam mit dem erfreuten Jüde einen Spaziergang und ohne das Thier durch Blick oder Ruf zu beeinflussen, gehen sie an einem Scheidewege langsam auseinander. Die auf die Probe gestellte Hundeseule hängt jedoch mit gleicher Treue an beiden Freunden, und mit flüchtigen Gewinnsel springt der Thier von einem zum anderen. Je größer die Entfernung zwischen den zwei Personen wird, desto anglichsamer leucht das arme Geschöpf bald hinter den tausendenden Frauenröden her, bald macht es laut aufkeulend wieder kehrt, um dem jungen Manne zu folgen. Aus Mitleid mit dem Schmerz des bedrängten Lieblinges haben sich die jungen Leute nun die Hand zur Vereinigung für das Leben gerichtet, und allem Ansehen nach werden sie ein recht glückliches Paar abgeben.

Ein anderer Fall von Rheumatismus kurirt durch Chamberlain's Schmerz-Balsam.

Mein Sohn litt an Rheumatismus, welcher sein rechtes Bein so zusammen zog, daß er nicht darauf gehen konnte. Nachdem er anderthalb Flaschen Chamberlain's Schmerz-Balsam gebraucht, konnte er wieder gehen. Ich kann es allen Leidenden von Rheumatismus herzlich empfehlen.
 — John Sander, Fred, Calhoun Co., W. Va. Zu verkaufen bei S. B. Schumann.

Die Beleidigten.
 Das neue Wiener Tagblatt hat folgende Zuschrift erhalten: „Lobliche Redaktion! Alljährlich, wenn wir kaltdermäßig zur Erde herabsteigen und ein bißchen Schnee und Eis mitbringen, vergießt man in den Journalen Thänen des Schmerzes. Heuer aber, wo wir uns so brav ausgeführt und ganz ohne Ueberhebung die schönen Tage mitgebracht haben, findet man für uns keine Zeile der Anerkennung. Gut, wir werden uns das merken!
 Olymp, im Donnemonat.
 Die drei Eismänner:
 Panfratius, Terrarius, Bonifacius.

Hat Tausende kurirt und wird Sie kuriren.

Leiden Sie an den Nieren oder der Blase, Bright's Krankheit, Stein, Catarrh, schicktem Urin, Rücken Schmerzen, schwellenden Füßen usw. so garantiren wir Heilung wenn Sie „Smith's Sure Kidney Cure“ gebrauchen. Preis 50 Cents. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Jetzt beginnt auf Cuba die gefährliche Regen- und Fieberzeit und nun stellt sich heraus, daß nicht einmal für Kaffern zur Befähigung der amerikanischen Truppen gesorgt worden ist. Deswegen bleibt aber doch Herr Alger der größte Kriegesekretär, den die Ver. Staaten je aufzuweisen hatten. Die Lobredner der Administration werden rasch genug nachweisen, daß er an dieser neuen Vernachlässigung ebenso schuldlos ist, wie an allen vorhergegangenen. Nöthigenfalls kann ihm ja auch sein Freund, der Präsident, eine neue „Relief Commission“ stellen.

CERTAIN CHILL CURE
 PRICE 50¢ PER BOTTLE
 BEST IN THE WORLD.

Beware of so called improved imitations, call for Certain Chill Cure the only genuine.

Ein New Yorker Friedensrichter, Namens Pool, hat eine neue Behandlung der Betrunkenen eingeführt.

Er hat die am letzten Sonntag wegen öffentlich gezeigten Raufes verurtheilten sämtlich hinstorfen gelassen mit der Erklärung, daß nicht sie, sondern die Wirths und Schankwärdter, welche ihnen die Mittel geliefert hätten, in diesen Zustand zu gelangen, die Strafwürdigen seien; und die Polizisten angewiesen, ihm in Zukunft keinen Betrunknen vorzuführen ohne zugleich den betreffenden Wirth oder Schankwärdter mitzubringen. Da die in den meisten Fällen Leute zu ermitteln sein werden, so wird die New Yorker Polizei sich wohl in Zukunft, wenigstens im Bezirk des Hrn. Pool, mit Betrunknen nur dann beschäftigen, wenn deren Zustand ihre sichere Ausrückung bis zur Erüchtigung absolut nöthig macht, und sie dann laufen lassen müssen. In den meisten Fällen wird damit auch das Richtige getroffen sein.

Er lachte die Aerzte aus.

Alle Aerzte sagten dem Heald Hamilton von West Jefferson, D., nachdem er 18 Monate lang an einer Fieber gelitten hatte, er müsse sterben, oder eine kostspielige Operation durchmachen, aber er heilte sich selbst durch 5 Schachteln Buden's Arnica Salbe, die sicherste hämorrhoidale Cur auf der Erde und die beste Salbe in der Welt. 25 Cents die Schachtel bei B. C. Voelker.

Malitios.
 Gast: „Haben Sie dieses Haus selber erworben oder geerbt, Herr Wirth?“
 Wirth: „Das habe ich alles an meinen guten Weinen verdient!“
 Gast: „Sie wollen wohl sagen, verdünnen!“
 J. Ulrich Jones, Heziah Brown und John Peter Smith werden bezeugen, daß „Dr. Simmon's Cough Syrup“ wunderbare Heilerfolge erzielt. Professionsfrei. Zufriedenheit oder das Geld zurück.

Berlin, 28. Mai. Der Sängerkrieg in Kassel wurde mit einem solennen Komers zum Abschluß gebracht.
 Das Lied, welches die Preisrichter für den Entscheidungslampf unter den zum engeren Wettbewerb zugelassenen acht Gesangsvereinen bestimmt hatten, war Hoffmann von Fallersleben's „Der Reiter und sein Lied“, welches der Komponist Erwin Schulz in Musik gesetzt hatte. Das Resultat des Wettkampfes wurde von dem Hofkapellmeister Gura in Heroldstracht verkündet. Unmittelbar darauf wurden Herr von Ditzgrave, der Präsident des Kölner Männergesangsvereins, der den Kaiserpreis gewann, und der Dirigent dieses Vereins, Herr Schwarz, in die Kaiserloge befohlen, wo ihnen das Kaiserpaar mit herzlichem Handschütteln gratulirte. Die Kaiserin bängte Herrn von Ditzgrave eigenhändig die goldene Siegerkette um. Der Kaiser sprach bei dieser Gelegenheit die Hoffnung aus, daß an dem nächsten Sängerkrieg die doppelte Anzahl Vereine theilnehmen werde.

Tausend Jungen

können die Entzündung von Annie Springer, 1125 Howard Str. Philadelphia, Pa., nicht ausdrücken, als sie befristet wurde, daß „Dr. King's New Discovery“ gegen Schwindelkur“ sie vollständig kurirt hatte. Alle anderen Medicinen und die Doktoren halfen nicht, aber sie sagt von dieser königlichen Medicin: „Sie vertrieb alsbald die Schmerzen in der Brust und ich schlief jetzt ruhig, etwas dessen ich mich selten vorher entsinnen kann. Ich habe das Gefühl, es über die ganze Welt zu loben. So wird's Jeder, der „Dr. King's New Discovery“ gegen irgend welche Störungen in der Kehle, Brust und Lungen gebraucht. Preis 50 Cts. und \$1.00. Professionsfrei. In Voelker's Apotheke. Jede Flasche garantirt.“

Es muß auch solche Käufer geben. In den deutschen Kreisen von Indianapolis wird der nachstehende Beschluß des Sozialen Turnvereins allgemein besprochen: Beschlossen, daß der Soziale Turnverein von Indianapolis mit dem Beschluß der letzten Vereinsversammlung, betreffs des „Bundes deutsch-amerikanischer Truppen von Chicago und Umgebung“, nicht einverstanden ist und dessen Annahme bedauert.“ Ein Comité soll eine Begründung dieses Beschlusses ausarbeiten und der nächsten Vereinsversammlung unterbreiten. Das Hauptmotiv dieses Beschlusses scheint auf den Haß der Sozialen gegen die Nachahmung des Deutschen Reiches zu beruhen. Es wird in deutschen Kreisen auf die Haltung des Sozialen Turnvereins anlässlich der vorjährigen Bismarck-Feier hingewiesen. Sämtliche deutschen Vereine von Indianapolis, etwa 5000 Mitglieder zählend, nahmen an derselben Theil und Bundesdeputat Vereidigt hielt eine zündende Ansprache; der Soziale Turnverein schloß sich aus. Diefelbe Haltung konnte man anlässlich der Karl Schurz-Feier bei dem Vereine wahrnehmen.

Ein Geschenk des deutschen Reiches

ist dem Pächter Byron von dem Schloss Urvilla gehörigen Pachtbause zu Theil geworden. Gelegentlich des Spazierganges flatterte der Kaiser aus dem genannten Pachtbause einen Blick auf die dortigen Anlagen, wobei ihn ganz besonders der Viehbestand interessirte. Als Anerkennung für die Pflege und Sorgfalt, welche auf die Anlage verwandt wird, schenkte der Kaiser aus Luxemburg stammenden Pächter Byron einen Satz harmonisch abgestimmter Glocken.

Das Grab beraubt.

Von einem überraschenden Zufall ergriffen, hat John Oliver in Philadelphia, Pa., die Leiche eines Mannes, der in einer traurigen Verfassung starb, beraubt. Die Leiche wurde in einem Grabhause in der Nähe von Philadelphia beigesetzt. Der Mann war ein alter Mann, der an einer Krankheit starb. Die Leiche wurde in einem Grabhause in der Nähe von Philadelphia beigesetzt. Der Mann war ein alter Mann, der an einer Krankheit starb. Die Leiche wurde in einem Grabhause in der Nähe von Philadelphia beigesetzt. Der Mann war ein alter Mann, der an einer Krankheit starb.

Den Appetit wieder erlangen

Alle welche, deren Magen oder Verdauung außer Ordnung ist, sollten Dr. King's New Life Pills, das wundervolle Magen- und Leber-Mittel nehmen. Es stellt den Appetit wieder her und giebt Heißhunger und Wohlgefühl. 25 Cts. die Flasche bei B. C. Voelker.

Ein Indianer-Arzt.
 Architekt John Charles von Menasha, Wis., wird wahrscheinlich ausfindig machen, die Pläne für ein in Canton, Wis., zu errichtendes Indianerhaus zu entwerfen. Bei seinem Besuche in Menomonie besah sich der Indianerkonmissionär mit Charles darüber und dieser erklärte, daß er das Werk zu übernehmen.

Herr P. Reichman von Pittsburg, Pa., sagt: „Während der langen Krankheit meines Bruders an Rheumatismus war Chamberlain's Schmerz-Balsam das einzige Mittel das ihm viel andere haben die schnelle Besserung zu Scherzen, welche dieses Mittel herbeiführt, bestätigt. Zu verkaufen bei B. C. Schumann.“

Der zerstreute Professor

„Sagen Sie mal, mein lieber Müller, wie war eigentlich Ihr Name.“
 „Warum „Dr. Simmon's Cough Syrup“ der billigste ist? Es ist das beste Husten-Heilmittel, welches in 50 Cts. für 50 Cts. verkauft wird. Das Mittel wird zurückerstattet, wenn das Mittel um eine Professionsfrei.“

Zwei Neugierige.
 Frau (zur neuauzunehmenden): „Warum wurden Sie aus Ihrem Hause entlassen?“
 Köchin: „Warum ist Ihre vorige weggegangen?“
 Botschaft.
 Köchin (die zu Weihnachten ein Kleid geschenkt bekommen hat): wunderlicher Stoff, wissen Sie, denn, den möchte ich meinen Herrschaften schenken, damit Sie sich ihr altes Kleid neu überziehen lassen könnten.“

„Dr. Simmon's Cough Syrup“ alle Entzündungen, wie Halsentzündungen, Lungen-Affektionen. Das Mittel rückerstattet, wenn es keine Professionsfrei giebt.

...Darmstädter Täglicher Anzeiger...
...Der Verfasser der nachstehenden Er-
...klärung, Herr Carl Busch, wohnt
...früher in Neu-Braunfels.)

Die Nacht vom 13ten auf den 14ten Mai 1849 in Karlsruhe.

50jährige Erinnerung von C. B.

Im Herbst 1848 bezog ich das Polytech-
... in Karlsruhe. Forststrat Klumprecht
... und las über Forstwissenschaft,
... und Kellner als Ingenieur und Bedier
... die entsprechenden Vorträge
... Professor Reutenbacher genoss
... damals als Lehrer des Maschinen-
... einen bedeutenden Ruf und bildete
... Hauptangelegenheiten aller Techniker.
... gelehrt, sein Fach nach allen Seiten
... lehrreiches Wissen, sein klarer
... Vortrag, eine ruhige, liebenswürdige
... mit seinen Hören zu verstehen, machte
... zum Liebling Aller. Namentlich fandte
... Schwitz, denn Zürich als Technische
... Schule existierte damals noch nicht,
... Menge junger Leute nach Karlsruhe.
... Eisenlohr als Pfylster erfreute sich
... Beliebtheit, außerdem wußte man,
... er liberal sei und auch ein Teil der
... gegen Professoren mit dem linken Flügel
... der Paulsikirche zu Frankfurt sympo-
... tisch. Obwohl der größte Teil der
... während sich den Gepflogenheiten und
... bräuden die sich förmlich überbürdenden
... tischen Ereignisse im „Sturmgeräten
... anstands mit einem Kaiser an der
... erregte bei den meisten von uns den
... tiefen Anklang. Ich selbst lebte
... in Gedanken in der Paulsikirche in
... anstalt. Oft genug hatte ich die Be-
... der einzelnen hervorragenden Mit-
... der des Parlaments kennen gelernt;
... Schenk und Lichnowsky, die Vertreter
... kartenabsolutismus, namentlich lepte-
... der selten eine Gelegenheit vorüber-
... ließ, ohne seine tiefe Beachtung
... der bürgerliche Gesellschaft fand zu
... Das war der Grund des wüten-
... Hofes, welchen beinahe der ganze
... stand, namentlich aber die unteren
... Klassen, gegen ihn begluten und dem er
... am 18. September 1848 draußen
... Frankfurt zum Opfer fiel. Man muß
... gehört und gesehen haben, den bild-
... schlanen, hohen Cavalier mit dem
... ern, aristokratischen Benehmen, wie er
... im veredelten Worte die Schwächen
... Volkes, dessen Bergängen und Unter-
... stungen geistete, jede Beirretung des
... tischen Standes, an öffentlichen
... ten teilnehmen zu dürfen, mit Spott
... hohn zurückwies. Und doch stand
... mit Karl Vogt, dem Radikalen, auf
... schaftlichem Fuß, während der
... hoflicher Bischof-Stuttgart ihm wegen
... der Beleidigung eine Pfistolenforderung
... kamen ließ. Dann waren da Juch;
... Schumann, Heber, Wohl, Dahmann,
... Kitz, Scherling, Simon, Rarocaur,
... Hartmann, Köster von Dels, der
... „Reichsartenovogel“, weil er immer
... hochgehenden Rantingstimmern herumspaz-
... u, u. a., vor allem aber Robert Blum,
... glänzendste Redner des Parlaments.
... hofl Niemand hätte in dem etwas schmerz-
... ligen, einfachen, schlichten Mann, von
... untersepter Gestalt, sommer-
... tigen Gesichtes und rötlichen Haaren,
... bestin, von innerster Ueberzeugung
... wülen Redner vermutet. Es war ein
... gungsmäßig, ihn zu hören.

Der Winter von 1848 auf 1849 ver-
... lief für uns Polytechniker still genug,
... wiewohl Zeitungen, Flugschriften und
... Volksversammlungen uns auf dem Laufenden
... in d. Politik hielten. Die revolu-
... tionäre Partei: Brentano, Fiedler, Goegg,
... Stauer u. a. war unausgesetzt thätig,
... Namentlich hatte sie es auf die „Belehrung“
... der Soldaten und die daraus entstehende
... Disziplinlosigkeit abgesehen. Mit welchem
... Erfolg, zeigten die späteren Ereignisse.

Der Mai kam ins Land und mit ihm
... eine gewaltige Bewegung. Eine große
... Volksversammlung war in Offenburg auf
... den 13. angesetzt, um der Reichsver-
... fassung Geltung zu verschaffen. Die
... Regierung sandte ein Regiment Dragoner
... dorthin, um Exzesse zu verhüten. Zugleich
... hatte Großherzog Leopold, in Ueberein-
... stimmung mit dem Ministerium Bes., be-
... fohlen, denselben Tag (Sonntag, 13. Mai)
... die in Karlsruhe liegenden Truppen auf
... die Reichsverfassung zu beidigen. Der
... glänzende militärische Akt vollzog sich ohne
... Zwischenfall. Der Nachmittags brachte
... jedoch allarmierende Nachrichten zu
... gräßen durch die Stadt. Truppweiser zogen
... die Soldaten, mit Zivilisten vermischt,
... fliegend, lärmend und ohne die Offiziere zu
... fragen durch die Stadt. Die Unordnung
... hatte begonnen, und als gegen Abend die
... 7. und 8. Kompagnie des Leibregiments
... von Bruchsal herüberkam, meistens stark
... berauscht, stieg die Zustlosigkeit aufs
... Höchste.

Es mochte gegen 9 Uhr abends sein.
... Wir waren auf unser Kneipe bei „Rebele“,
... dicht an der Infanterieskaserne, als sich auf
... der Straße großer Tumult erhob. Wir
... eilten hinaus und fanden einen wirren
... Haufen Soldaten schreiend und tobend
... nach der Kaserne ziehen. Gerade wollte
... ein Zug Tambours, den Papststreitich
... schlagend, durch das Thor in den Hof
... marschieren, als Soldaten wie besessen sich
... auf sie stürzten, mit den gezogenen Säbeln
... ihnen die Trommelfelle aus den Händen
... schlugen und die Trommelfelle durchschlugen,
... dann den Posten, der das große Thor
... schließen wollte, wegtrieben, an den Thor-
... flügeln hin- und herhiefen, zertrümmerten
... und hoben, bis sie aus den Angeln gedrückt
... zur Erde stürzten. Nur einmal hatte ich Men-
... schen so rasend gesehen. Es war das
... Jahr vorher bei dem Barrikadenkampf in
... Frankfurt. Ein Trupp aufgeregter Bur-
... schen suchte in der Bahrgasse Material zu
... Barrikaden. Wie toll und schämend vor
... Blut stürzten sie sich auf den Pfister, um
... die Steine mit den Fingern aus der Erde
... zu jern, und als der erste nach unglücklicher
... Mühe herausgehoben war, wurde er im
... Triumph gezeigt und dann gegen das
... Fenster des „Wittemberger Hofes“ ge-
... schleudert. — Nächst in Karlsruhe. Als
... das eiserne Thor verbogen und geknickt zu
... Boden lag, drängte Alles in die Kaserne.
... Ich stand mit ungefähr zwei oder drei
... Kommilitonen neben dem Thorbogen der
... Kaserne, als plötzlich ein Fenster ebener
... Erde von innen aufgerissen wurde und ein
... junger Offizier sich auf die Fensterbrüstung
... schwang. Totenbleich, mit verwirrem
... Haar, aufgerissener Uniform bildete er er-
... schreckt hinter sich und sprang dann, dicht
... vor uns, zur Erde. „Ei, das ist ja Prinz
... Friedrich!“ rief plötzlich ein Bürger, der
... neben uns stand. Allerdings war es
... Prinz Friedrich, jetziger Großherzog,
... welcher den Regimentkommandeur Holz
... zur Kaserne begleitet hatte, um die rebel-
... lierenden Truppen zur Ordnung zu
... bringen. Doch jeder Zuspruch war ge-
... scheitert. Wie rasend drangen die betrunke-
... nen Soldaten mit gezogenen Säbeln auf
... Beide ein, und während Oberst Holz, der
... die Soldatentenne kannte, von seinem Sohn
... unterstützt, durch eine Hintertüre sich
... rettete, obwohl fast verwundet, eilte der
... mit dem Tod bedrohte Prinz durch den
... Korridor in ein Zimmer der Frontseite
... der Kaserne und fand sich plötzlich durch
... einen Sprung aus dem Fenster mitten
... unter uns. Wie erkannten sofort die
... Gefahr, nahmen ihn im Verein mit einigen
... Bürgern in die Mitte und eilten davon.
... Es war die höchste Zeit. Noch hatten wir
... die Ede der Kaserne nicht erreicht, als
... eine Kette wütender, berauschter Soldaten
... mit gezückten Säbeln unter furchtbaren
... Drohungen aus dem Thor stürzten, um
... die Soldaten habhaft zu werden. Unzweifel-
... haft hätte ihn die Kette ermorde, wäre er
... in ihre Hände gefallen. Aber er war in
... Sicherheit, und noch heute erfüllt es mich
... mit inniger Dank, daß ein glücklicher
... Zufall es mir gestattete, zur Rettung eines
... so edlen Fürsten beigetragen zu haben.

Als die Reuter meckten, daß er ihnen
... entronnen, eilten sie in die Kaserne zurück,
... um Gewehre und Patronen zu holen.
... Es war ihnen einige Tage vorher, weil
... man bewegte Volksversammlungen fürchte,
... scharfe Patronen zugeteilt worden.
... Schon im Kasernehof trachten einzelne
... Schüsse. Dann zogen sie abteilungweise
... von Unteroffizieren geführt, vermischt mit

Bummelern und Arbeitern, johlend und
... brüllend nach dem Schloß. In der Rit-
... terstraße stießen sie auf eine Abteilung
... Dragoner unter Rittmeister v. Karoche.
... Man verlangte Durchlaß und die Unter-
... handlung schien friedlich zu verlaufen,
... als die nachströmenden Massen, von
... dem gütigen Zureden Karoche's auf
... ihre Kameraden nichts wissend, vor-
... wärts drängten, um den Durchgang zu
... erzwingen. Plötzlich fielen einige Schüsse.
... Karoche stürzte, durch die Brust getroffen,
... tot zu Boden, und während die Dragoner
... sich nach dem Schloß wandten, stürzte die
... Menge der Infanteristen zurück, machte an
... dem Gasthof „Stadt Straßburg“ Halt und
... marschirte dann, durch Kameraden ver-
... stärkt, nach dem Zeughaus. Hier sollten
... für das „verbrüderete“ Volk Waffen geholt
... werden. Aber die Bürgerwehr, zeitig von
... der Gefahr unterrichtet, hatte das Zeug-
... haus besetzt, wies jede Aufforderung, das
... selbe zu übergeben, zurück und feuerte un-
... barmherzig auf die Reuter, als diese
... zum Angriff übergingen. Hier zurückge-
... schlagen und einige Tote und Verwundete
... zurücklassend, löste sich die Masse der Sol-
... daten in einzelne Haufen auf, zogen brül-
... lend und noch immer feuernd durch die
... Straßen, um spät in der Nacht in ihrer
... Kaserne Aufbruch und Meuterei im Schlafe
... zu vergessen.

Ich wanderte, morgens gegen 2 Uhr,
... nochmals durch die ruhiger gewordene
... Stadt. Als ich das Zeughaus passierten
... wollte, wurde mir ein gebietendes „Halt,
... zurück!“ zugerufen, zugleich klafften eini-
... ge Augen an die Wand. Natürlich
... machte ich kehrt, schritt durch verschiedene
... Straßen und fand mich vor der Wohnung
... der Kommandanten des meuterischen Leib-
... regiments. Hier hatten die Soldaten
... schlamm gehaust. Als Oberst Holz ihnen
... entgegen, zogen sie vor sein Haus, bran-
... gen hinein, zertrümmerten und verwüsteten
... was ihnen unter die Hände kam, warfen
... Spiegel, Gemälde, Uhren, Tische und
... Stühle zum Fenster hinaus, zerhackten
... die Betten, leerten sie auf die Straße, so
... daß ich buchstäblich in den Federn waltete.
... War manches wurde auch gestohlen, denn
... Gefindel schlimmster Sorte hatte sich unter
... die meuterischen Soldaten gemischt, um zu
... rauben und zu plündern. Ein empö-
... rter Anblick! Dazu die herrliche Mainacht!
... Der Himmel schien sie gemacht zu haben,
... um den Menschen Spielraum für ihre
... Thorheiten zu geben. Aus den großen
... Wärdien schlugen wetteifernd die Nachtigal-
... len, und der Mond schien mit ruhiger
... Klarheit auf den Wahnsinn der Strei-
... tenden.

Als ich den nächsten Morgen nach dem
... Polytechnikum wanderte, sah ich schon von
... weitem Gruppen meiner Kollegen heftig
... gestikulierend vor dem Gebäude stehen.
... Näher tretend erfuhr ich zu meinem größ-
... ten Erschrecken, daß der Großherzog noch
... in der Nacht mit Familie und begleitet
... vom Ministerium Bes. geflohen sei, und
... daß nachmittags die provisorische Regier-
... ung von Rastatt eintrifft würde. Der
... Bürger bemächtigte sich tiefe Niederge-
... schlagenheit. Ein Hehl schickte jagar,
... da sie von einziehenden Freischaren das
... Schlimmste fürchtete. Die bekannten
... Sturmvögel zeigten sich schon in den Strä-
... ßen. Vor allem Germain Metternich,
... der Ultra-Reaktionale. Eine große, kräftige
... Gestalt mit gewaltigen Bart, der allein
... schon auf Umsturz deutete. Wo eine Re-
... volution ausbrach, ein Puls, ein Stra-
... ßenlampf, erschien er. Im Jahr vorher
... am Barrikaden-Kampf in Frankfurt a. M.
... beteiligt, war er von Siedlerisen verfolgt,
... nach Hanau emigriert, hatte sich dort einen
... Rahn gemietet, und als harmloser Fischer
... den Main und Rhein hinunter treiben
... lassen bis nach Holland. Jetzt war er
... wieder da, wie der Pilot vor dem Hai. Ich
... traf ihn aus dem Rathhaus, wo er seine
... Dienste der neuen Regierung anbot. Auch
... der Ultra-Reaktionale. Eine große, kräftige
... Gestalt mit gewaltigen Bart, der allein
... schon auf Umsturz deutete. Wo eine Re-
... volution ausbrach, ein Puls, ein Stra-
... ßenlampf, erschien er. Im Jahr vorher
... am Barrikaden-Kampf in Frankfurt a. M.
... beteiligt, war er von Siedlerisen verfolgt,
... nach Hanau emigriert, hatte sich dort einen
... Rahn gemietet, und als harmloser Fischer
... den Main und Rhein hinunter treiben
... lassen bis nach Holland. Jetzt war er
... wieder da, wie der Pilot vor dem Hai. Ich
... traf ihn aus dem Rathhaus, wo er seine
... Dienste der neuen Regierung anbot. Auch

zurück und überließ mir Organisation und
... Kommando. Ich verfügte mich aufs
... Rathhaus, stellte mich vor, und erhielt den
... Auftrag, sofort die entsprechende Zahl Ge-
... wehre, Säbel und Patronen zu fassen
... ebenso Munition. Im Zeughaus wurden
... mir die Waffen „gegen Schein“ ausgelie-
... fert, und das Exercieren begann. Es war
... wenig Zeit dazu. Schon den dritten Tag
... wurde ich zum Stadtkommandanten Rei-
... ninger berufen, der mir eröffnete, die
... Schloßwache mit Polytechnikern zu besetzen.
... Zweitausend Freischärer seien auf den
... Abend angesetzt; man befürchte Exzesse,
... namentlich gegen den Erbprinzen, der ins-
... folge schweren Lebens nicht an der Flucht
... hätte teilnehmen können und noch in dem
... Schloße läge.

Ich traf meine Maßregeln und mar-
... schierte gegen Mittag zum Schloß. Der
... wachhabende Kommandant, ein früherer
... Unteroffizier, jetzt aber Hauptmann, machte
... große Augen, als wir anrückten. Sehr
... militärisch sahen wir nicht aus. Wir
... waren in Civil und einige Corpsbrüder
... trugen den „Benedel“ über dem Rode.
... Tritt und Griff jedoch, auch die Schwem-
... mungen vor der Wache waren gut. Der
... Hauptmann mit seinen Soldaten zogen ab,
... und ich stellte die nötigen Posten. Doch
... „böse Beispiele verderben gute Sitten“.
... So sehr ich mich auch auf Oborsam und
... Folgsamkeit meiner Kollegen in Dienstan-
... gelegenheiten verlassen konnte, wollten sie
... sich doch nicht dazu verstehen, in der Wa-
... che zu kampieren. Die harte Preische
... schickten sie weniger, wie den penetranten
... Geruch des Gemachs. Eine ordentliche
... Reinigung desselben hatte seit dem Auf-
... stand nicht mehr stattgefunden. Es war,
... als hätte Pandora ihre Büchse geöffnet
... und „Kraut, der Gelbe“ machte sich em-
... pfindlich geltend. Sie quartierten sich
... demgemäß in mein, des Kommandanten,
... Zimmer und machten es sich bequem. Auch
... „wünschten“ sie eine Erfrischung aus
... Schloßküche und Keller „denn“, meinten
... sie, „bei ihrem höchst verantwortlichen und
... gefährlichen Dienste könne eine Stärkung
... nicht schaden.“ So unrecht hatten sie
... nicht, und ich gab Ordre, das „Gewünschte“
... zu besorgen. Der Schloßwächter
... jedoch wollte nur „gegen Schein“ die Er-
... frischung verabfolgen. Ein leichtes wäre
... es mir gewesen das Verlangen zu erzwün-
... gen; aber ich stellte den „Schein“ aus und
... wir erlitten Wildschwein-Roulette und ein
... höchstes Weid. Ein köstliches Rastst; aber
... für mich theuer genug, wie ich später
... erfuhr. Man soll vorsichtig im Aussehen
... von Schein sein, auch wenn sie zu Ruh
... und Frommen der Stadt Karlsruhe, zur
... Sicherheit eines gefährlich erkrankten und
... bedrohten Erbprinzen oder Verteidigung
... des Bulacher Pulverturms ausgesetzt
... werden. Berfolgten mich doch diese zwei
... Zettel wie Nachgespür über große Wasser
... bis nach Teras! Denn, als die Revolution
... in Baden niedergeschlagen und eine Li-
... quidations-Kommission eingesetzt war, fanden
... die beiden, von mir unterzeichneten
... Empfangsscheine. Nachforschungen fan-
... den nach mir statt und mein guter Vater,
... der als pflichttreuer, loyaler hessischer Be-
... amter außer sich war, als er erfuhr, in
... welchem Unternehmen ich mich eingelassen,
... erklärte der genannten Kommission, daß
... ich ausgemindert sei. Um aber die, ihn
... peinlich berührende Angelegenheit zu er-
... ledigen, bot er eine Abfindungssumme, die
... gerne angenommen und dadurch meine
... „Schuld“ getilgt wurde.

Unsere Wache am Schloß verlief ohne
... besonderen Zwischenfall, ebenso diejenige,
... welche mir einige Tage später am Bulacher
... Pulverturm anvertraut wurde. Unser
... festes, entschlossenes Auftreten imponierte,
... nicht allein den schlimmen Elementen, die
... Umzug aller Art trieben, gelegentlich auch
... zu plündern suchten, sondern erwarben
... uns auch die Achtung und Anerkennung
... aller Wohlgesinnten. Eines Vorfalles
... möchte ich noch erwähnen, der sich tief in
... mein Gedächtnis graben. Stadtkomman-
... dant Reininger ließ mich eines Tages auf
... das Rathhaus citieren. Mit besorgter
... Miene teilte er mir mit, daß eine Abtei-
... lung Soldaten von Rastatt herüber ge-
... kommen sei, um zwei ihrer Offiziere zu
... exekutieren. Sie seien überrascht worden,
... wie sie Nachts die Infanterie-Kaserne des
... 2. Regiments mit der Mannschäft hätten
... in die Luft sprengen wollen. In wie weit
... diese Angaben auf Wahrheit beruhen,
... konnte ich nie erfahren. Die beiden
... Offiziere waren ergriffen, unter starker
... Bedeckung und steter Lebensgefahr nach
... Karlsruhe gebracht worden. Die Leute
... forderten sofortige Untersuchung und
... Exekution. Der Stadtkommandant, sowie
... Kommissäre der „provisorischen Regierung“
... bemühten sich aufs äußerste, die beiden
... Offiziere vor den Untandebühren der
... Mannschäft zu schützen. Vor allem kam
... es darauf an, die Soldaten zur Rückkehr
... zu bewegen und die Bewachung in andere
... Hände zu legen. Die zwei Offiziere

waren in einem Gasthof hoch oben unter-
... gebracht; Treppen und Gänge von aufge-
... regten, berauschten Soldaten besetzt.
... Außerdem war das Haus von wütenden
... Volkshaufen belagert, welche den Tod der
... Angeklagten forderten. Mir wurde die
... schwierige Aufgabe zuteil, die Angelegenheit
... zu erledigen. Die Sache war gefährlich;
... ein Grund mehr, sie durchzuführen. Mit
... einer Ordre des Stadtkommandanten ver-
... sehen, marschirte ich nach dem Gasthof
... und meldete mich bei dem Befehlenden.
... Er las die Ordre, wollte aber von einer
... Uebergabe der Gefangenen an uns nichts
... wissen, noch weniger seine Soldaten. Die
... Verhandlung fand im Zimmer der Ge-
... fangenen statt, welche besorgt, aber ruhig
... dem Resultat entgegenstehen. Mit Auf-
... hebung aller Bereitsamkeit und wieder-
... holtlicher Versicherung der strengsten Unter-
... suchung, sowie der unerbittlichen Todes-
... strafe im Schuldbüchse, gelang es endlich,
... die Widerstehenden zu überzeugen und zum
... Abmarsch zu bestimmen. Ich gab die
... nötigen Anordnungen zur weiteren Be-
... wachung, als mir gemeldet wurde,
... ein alter Herr auf dem Gang drau-
... ßen wünschte mich zu sprechen; er sei
... schon früher dagewesen, jedoch zurück-
... gewiesen worden. Als ich hinaus kam,
... fand ich mich einem kleinen, hochbetagten,
... ehrwürdigen Manne gegenüber. Es war
... der Vater eines der gefangenen Offiziere.
... Er hatte von der Gefahr seines Sohnes
... gehört und wünschte ihn zu sprechen. Ich
... brief mich auf den Befehl, der mich streng-
... bens anwies, die Gefangenen isoliert zu
... halten und keine Unterredung zu gestatten.
... In rührenden Worten wiederholte er seine
... Bitte. Es sei wohl das letzte Mal, daß
... er, der 84jährige, seinen unglücklichen
... Sohn sähe. Er wolle Abschied von ihm
... nehmen, und angesichts des ihn bedrohenden
... Todes könne meine Barmherzigkeit
... wohl nicht als Pflichtverletzung aufgefaßt
... werden. Es war mir unumgänglich, dem
... Flehen des alt-ehrwürdigen Herrn zu
... widerstehen. Ich gestattete die Zusammen-
... kunft, jedoch nur in meiner und einiger
... meiner Kollegen Gegenwart. Schmerzlich
... war das Wiedersehen; schmerzlicher noch,
... nach wenigen Worten, der Abschied. Ich
... hatte mich abgemandt, um die traurige
... Scene nicht zu sehen, und war kaum im
... Stande, den Dank des erschütterten Vaters
... entgegenzunehmen.

Zugewandt verlangte die Aufrührerische
... Menge draußen, Freischaren und Solda-
... ten, den Tod der beiden Offiziere. Ver-
... schiedene Male waren sie durch das große
... Thor gedrungen, verjachten die Treppen
... hinaufzuspringen und die Gefangenen zu
... holen, um sie zu erschlagen. Glücklicher-
... weise dämmerte es schon, und als der
... Tumult wuchs und die Gefahr drohend
... wurde, schafften wir sie durch eine Hinter-
... thür in einer Kutsche nach dem Stadthaus.
... Von dort wurden sie nach Bruchsal ge-
... bracht und vor ein Tribunal gestellt, aber
... wegen mangelnder Beweise, mehr jedoch
... wegen der drohenden „Invasionsarmee“
... ins Badische, freigegeben. Das war der
... letzte Sicherheitsdienst, welchen wir in
... Karlsruhe leisteten. Kurz nachher wurden
... wir aufgefordert, mit anderen Abteilungen
... an die Grenze zu marschieren, um den
... Einfall der Hefen, Bayern und Preußen
... abzuwehren. Wir hätten uns dem Aus-
... marsch entziehen können, aber ein gewisses
... Pflichtgefühl und mehr noch der Gedanke
... dem zu einigenden kaiserlichen Deutschland
... mit der That beizustehen, vielleicht auch
... etwas Landbesitz, dabei zu sein, wo es
... zu schlagen gab, bezog den größten
... Teil von uns, die Campagne mit zu ma-
... chen. In Heidelberg schloß sich uns noch
... ein Trupp Studenten an. Es erfolgte
... die Beschießung bei Großschaff, Weinheim
... mit Spitzelgeln. Eine Abteilung preußi-
... scher Büskiere lag in einer Fingelhütte jen-
... seits des Neckars und beschloß uns. Wir
... verloren viele Leute und Pferde. Nach
... dem Gescheh bei Waghäusel mußten wir
... die Brücke aufgeben und zogen uns nach
... Heidelberg zurück. Wir sahen ein, daß
... die Sache verloren sei und dachten an
... Rückkehr. Ein intimer Jugendfreund, der
... damals in Heidelberg Medizin studierte,
... redete mir gewaltig zu, dazubleiben und ein
... Unternehmen aufzugeben, welches rettungs-
... los verloren sei. Er bot mir Schutz und
... Sicherheit in seiner Wohnung an. Ich
... nahm an und war gegen alle Nachforschun-
... gen der Gendarmen und Feldpolizei gesi-
... chert, welche alles, was einigermaßen nach
... Auffand und Freischärler nach, aufgriff,
... schonungslos behandelte und einverleerte.
... Nie vergesse ich diese Gastfreundschaft
... meines leider verstorbenen Freundes.

Nachdem die schlimmste Dage vorüber
... war, reiste ich mit meiner Sicherheits-
... Anstalt nach der Heimat. Nur
... kurz war mein Bleiben. Ich schloß mich
... einer Gesellschaft an, welche nach Teras

auswanderte, und so bildeten wir die
... dritte Serie jener Darmstädter, deren erste
... Partie: Dr. v. Herff, Fritz Schent, Spiess,
... Scheuing u. a., im April 1847, und
... deren zweite: Doisch, v. Roßmann, die
... Brüder v. Richterberg u. a., im August
... 1848 im westlichen Teile von Teras sich
... niederließen. Wie wir Alle dort unsere
... schwere, harte, entbehrungsreiche Aufgabe
... erfüllen und gerecht wurden, zeigen die
... dortigen blühenden Ansiedlungen, zeigt
... die Achtung, welche die Amerikaner dem
... Nest, namentlich den ersten deutschen An-
... siedlern, entgegenbringen. Es bietet aber
... auch einen Fingerzeig und liefert den Be-
... weis, daß uns kein anderes Volk in Kultu-
... rierung wilder, unerschlossener Länder-
... strecken übertrifft, so wie für jeden darin Er-
... fahrenen die Sicherheit und Gemäch liegt,
... unsere neu erworbenen Kolonien, sowie das
... Klima, Bodenschaffenheit und Wasser-
... verhältnisse zuzulassen, nach einer Reihe von
... Jahren als einen blühenden Bestand unse-
... res alten Vaterlandes zu sehen!

25 Jahre der Heilungen.

Sein taufende gerührt. Mil-
... lionen von Glorichen verkauft.

St. Jakobs Oel

führt fort der große Wohlthäter
... zu sein in der Kur von

Rheumatismus, Neuralgie,
... Hüftenschmerzen, Steifheit,
... Rückenbeschwerden, Schmerzen,
... Berrenkungen, Kopfschmerzen.

Es wird immer
... Das große Heilmittel gegen
... Schmerzen sein.

Ludwigs Hotel.

Neu-Braunfels, Teras.
... Im Centrum der Stadt. Schöne Zim-
... mer, neu eingerichtet. Best 25 Cts.
... Mahlzeiten. Zuverlässige Bedienung.
... Um geeigneten Zuspruch bittet.

J. W. Gibbons,
... Eigentümer.

Zu vermieten.

Eine sehr geräumige Wohnung im zwei-
... ten Stockwerk von Grüne's Gebäude.
... Ecke San Antonio und Cahill Straße.
... Die Räume, sehr geeignet für Office und
... Vereinslocal, werden eventuell auch ein-
... zeln vermietet. Nähere Auskunft erteilt
... Herr C. J. Ludewig,
... oder Wittne Ernst Grüne.

C. J. Ludewig

Neue und "second hand"
... Waaren.

Woesel werden auf Bestellung angefer-
... tigt und Reparaturen prompt und sauber
... ausgeführt.

Dr. Wm. R. Pfeuffer.

Neu Braunfels, Teras.
... Arzt, Wundarzt und Geburtshel-
... fer.

Office über Seiders Apotheke.

Neubraunfelsler Gegen- ... seitiger Unterstühtungs- ... Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein
... für Neu Braunfels und Umgegend, auf
... die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen
... wie für Männer. Keine Grabe, keine
... zeitraubenden Umstände, keine Verbindung
... mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnah-
... men lassen wollen, können sich durch einen
... der nachstehenden Mitglieder des Directo-
... riums anmelden lassen.

Joseph Haus, Präsident.
... Hermann Gele, Vice-Präsident.
... F. Damp, Secretär.
... H. E. Fischer, Schatzmeister.
... C. Rudolf
... Wm. Seckel, Directoren.
... D. Heilig

F. J. Maier,

Deutscher Advokat.

Neu Braunfels, Teras.
... Verträge, Testamente und andere gericht-
... liche Dokumente werden sorgfältig und
... rechtsgültig ausgefertigt.

Marmor - Deschaeff

von
... AD. HINMANN & Co.

Neu Braunfels, Teras.
... Bereiten alle Sorten
... Grabsteine,
... sowie auch
... eiserne Fenzgen

Locales.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunsfelder Zeitung“ die deutschen Anstellungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunsfeld: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntage) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräs, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Granes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Abkunft in Neu-Braunsfeld um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in die hiesige Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Frau Babetta Auguste Leonard ist nach längerem Leiden am Montag, den 5. Juni hier verstorben. Als Tochter der Eheleute Valentin Pfeuffer ward sie am 19. Mai 1857 hier geboren und seit dem 18ten August 1888 mit Dr. H. Leonard verheiratet. Ein Knabe und zwei Mädchen entsprossen der glücklichen Ehe. Wie die nun Entschlafene als Mädchen stets darauf bedacht war, ihren Eltern, Geschwistern und Verwandten Freude zu machen und deren Bedürfnisse zu erweisen, so erfüllte sie auch als Gattin, Mutter und Hausfrau ihre Pflichten in gleich liebevoller Weise. Immer nahm sie regen Antheil an allen gemeinsinnigen Bestrebungen, namentlich, wo sie dazu dienen, Hilfsbedürftige zu unterstützen. Seit längerer Zeit kränzlich, ließ sie mit unglücklicher Geduld ihr Leiden, von dem sie nun der Tod erlöset hat. Die Leiche wurde am 7ten Juni um 10 Uhr nachmittags auf dem Friedhof der Gatte mit den 3 Kindern, die Eltern, eine Schwester, 4 Brüder und so viele Freunde, welche die vorzüglichen Eigenschaften der Verstorbenen zu schätzen mußten und der trauernden Familie innigstes Beileid bezeugten.

Stadtratssitzung am 3ten Juni. Berichte der Beamten verlesen und angenommen. Antrag von Pfl. Schäfer die Straße vor seinem Hause zu sprengen, abgelehnt, da es nicht möglich ist, mit dem einen Sprengelwagen sämtliche Straßen zu sprengen.

Petition von Landa, die Friedricksburger Straße mit dem Eisenbahngleise zu kreuzen, um bequemer zum Park zu gelangen, bewilligt. Finanz-Comite berichtet, daß sich eine Feuerweh-Abtheilung auf dem Vereinerberge organisirt und die Stadt demnächst die nöthigen Apparate ankaufen wird.

Als „Board of Equalization“ wurden die Herren F. Hampe, Louis Henne sen. und B. E. Voelker ernannt.

Dr. Garwood als Stadtarzt wieder-ernannt.

Angebote von Bewerbern um die Stelle des Totengräbers bis zur nächsten Sitzung entgegenzunehmen.

Verschiedene Rechnungen zur Zahlung angewiesen.

Vertagung.

„Kanonensutter“, das reizende dreitägige Lustspiel, welches am Sonntag Abend in Wapdorff's Halle zur Aufführung kommt, gehört zu den beliebtesten, feinsten Theaterstücken auf allen Bühnen. Den Besuchern der Vorstellung am Sonntag Abend können wir eine der anregendsten Unterhaltungen versprechen.

Nachträglich erwähnen wir noch, daß in der Maiest-Parade die Truppe der kleinen Rough Riders mit Beifall begrüßt wurde.

Am Sonntag, den 11. Juni wird wieder unter demselben Arrangement wie am vorhergehenden Sonntag ein Excursionstag nach San Antonio auf der International Bahn zu den billigsten Fahrpreisen eingerichtet.

Dr. Jahn, der Neffe des ermordeten Albert Ludwig, ist am Freitag verhaftet worden und seit Montag ist das Verhör in der Gerichts-Saal in Gung. Die Vernehmung der vielen vorgeladenen Zeugen wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Von allen Seiten kamen am Montag die Leute in Scharen zur Stadt um beim Feuerweh-Abtheilung in dem Ludwig-Morde zugegen zu sein und der Gerichts-Saal war fast zu klein für die vielen Zuschauer. An den folgenden Tagen war die Zahl der Neugierigen bedeutend geringer.

(Eingekandt.)

Carl Dhrich Troben in dem lieblichen Gebirgsbale unseres Countys, dem Schauplatz seines Wirkens und Strebens, geleitete ein langer Zug die irische Hülle eines braven der Pioniere des Deutschthums in West-Texas, die unseres Mitbürgers, Carl Dhrich zu seiner letzten Ruhestätte. Unter Lebenszeichen wurde ihm diese bereitet, hart am Wege auf einer Anhöhe, die einen weiten Ausblick auf die Felder und Anstehungen gewährt, in die er, einer der ersten Deutschen, mit der Art und Pflugschaar die Aunen der Cultur in der Wildnis eingeschrieben, und die erste Schule für die Heranbildung der heranwachsenden Geschlechter errichtete und gründete, die noch heute seines Unterrichts in ehrender Dankbarkeit gedenken.

Als Sohn eines wohlhabenden, Geschäftsmannes in Greifswalde in Preußen, am 24. November 1834 geboren, erhielt er dort eine gute Erziehung. Dann widmete er sich der Oekonomie, bis er, von jugendlichem Freiheitsdrange befeuert, den Entschluß faßte, dieher nach Texas auszuwandern, wo er über Neu Orleans mit befreundeten Familien Pantermühl und anderen) in 1854 ankam, und sich in dem Guadalupebale niederließ. Nach einigen Jahren dort, nahe Springbranch, als Farmer und Lehrer thätig, zog er nach Smithson's Thal, in welchem er seit seiner am 2. October 1859 angetrauten Gattin Louise, geborenen Pantermühl, sich bleibend niedergelassen und bis zu seinem Tode in glücklicher Ehe gelebt hat. Eine seiner ersten Arbeiten dort war ein bescheidenes Wohnhaus selbst zu errichten und mit einfachen Schulgeräthen auszustatten, in diesen beschränkten Räumen eine Privatschule zu eröffnen und mehrere Jahre aufrecht zu erhalten (und später als Staatslehrer).

Dabei unermüdet thätig sein Anwesen zu erweitern und zu verbessern, gelang ihm dieses Streben nicht nur, sondern er gewann dadurch, wie durch sein redliches, zuverlässiges und stets mit Rath und That zu Hülf bereiteten Wesen, das Vertrauen und die Achtung seiner Mitbürger, welche ihn wiederholt als Friedensrichter und County-Commissar erwählten, auch die Regierung ihn als Postmeister ernannte und viele Jahre in diesem Amte beehrte. Als Gründer des dortigen Gesangsvereins „Echo“, wirkte er als Dirigent desselben mit Liebe für die veredelnde Kunst und schuf dem deutschen Lied eine dauernde Heimath in den Bergen.

Frohmut und ein auf strenge Pflichterfüllung gestütztes ruhiges Bewußtsein, welches ihm eine Heiterkeit des Geistes, welche den Umgang mit ihm für gleichgesinnte Menschen so herzlich froh und lieb gestaltete und mit seiner offenen, aufrichtigen Gesinnung deren Freundschaft erwachte. Freundschaft wurde jeder Gast willkommen gegeben in dem gemüthlichen Heim, das, wie dessen Umgebung zu erweitern und zu verschönern er sich angelegen sein ließ, und der Aufenpalt dort durch ihn und die fürsorgliche Freundlichkeit seiner lieben Gattin ließ den Gast sich bald heimisch fühlen.

Dort beglückte die Gattin den Gatten durch die Geburt von fünf Kindern. Drei von diesen verloren sie in früher Kindheit, aber ein Sohn und eine Tochter wuchsen heran zu ihrer heiligen Freude. Ernst, verheiratet mit Martha Starb, und Clara, verheiratet mit Max Richter. Auf wohl-eingerichteten Farmen in der Nähe der Eltern, wurde deren Glück noch erhöht, durch die Geburt von fünf Enkeln. Dieses Familienstück veranlaßt der Tod, als er den so lieben Vater und Großvater hinwegnahm, nach einer längeren Krankheit.

In dem von dem Verstorbenen mit gestifteten Krankenhause, entschlief er trotz der Pflege seines treuen Weibes am 31. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr, und wurde am nächsten Tage auf seiner Farm beigesetzt. Die anwesenden Mitglieder von 4 Gesangsvereinen sangen dem Sängerbund die letzten Abschiedslieder, und zwei seiner alten Freunde hielten tiefbewegt dem Dahingegangenen die letzten ehrenden Abschiedsreden.

Carl Dhrich war ein echter deutscher Bürger unserer Heimath, er war frei und treu gesinnt, edel und gut. Sein Andenken als solcher wird geehrt bleiben als das eines wahren Mannes, und im Herzen seiner vielen Freunde als das eines treuen Freundes mit Liebe geegnet werden.

Excursions-Raten der International-Bahn: Nach Indianapolis, 20. bis 23. Juli, Rundreise zu halbem Preise. Nach Los Angeles, Cal., 11. bis 14. Juli, \$52.00. Nach Detroit, Mich., 2. u. 3. Juli, gültig bis 15. Juli, Verlängerung bis 15. Aug. Nähere Auskunft beim Ticket-Agenten.

Seit gestern betrug der Regenfall hier sechszehntel Zoll. Auch in der Umgegend hat es durchweg gut geregnet, so daß die Aussichten auf einer Körnererde sich bedeutend gebessert haben. Die Guadalupe ist um mehrere Fuß gestiegen.

Unsere Feuerweh ist stets auf dem Posten, nicht allein um eine Gefahr abzuwenden, sondern auch wenn es gilt, ein patriotisches Fest zu feiern. Das nebenstehende Programm zur 4 Juli-Feier gibt uns den Beweis dafür, daß die Mitglieder der Feuerweh keine Mühe und Kosten scheuen, um das Fest in glänzendster Weise zu feiern. Während des ganzen Tages wird es nicht an Belustigungen fehlen und das Monster-Feuerwerk am Abend wird ein nie vorher hier gesehenes Schauspiel bieten.

Datenport, am 5. Juni 1899. Samstag Nachmittags, am 3ten diesen Monats, fand im Hause des Herrn Carl Steubing sen. die feierliche Vermählung des Herrn Albert Steubing mit Fräulein Theresia Stroed statt. Eine äußerst zahlreiche Versammlung von Freunden und Verwandten der beiderseitigen Familien hatte sich eingefunden, so daß das geräumige Haus der Eltern des Bräutigams kaum alle Gäste fassen konnte.

Pastor Knider von Cibola hielt eine eindrucksvolle, gediegene Traured. Nach der Beglückwünschung der Neuvermählten seitens der Anwesenden wurden noch zwei Kinder des Herrn Willie Steubing getauft.

Daß dem reichlichen Hochzeitsmahl kräftig zugesprochen wurde und daß auch die flüssigen Nahrungsmittel die ihnen gebührende Würdigung fanden, verriet sich von selbst. Friesenbads Musikkapelle aus Solms ludte durch ihre einschmeichelnden Melodien die Jugend immer wieder in Terpsichores Arme, und erst der helle Morgen veranlaßte die Gäste zum Aufbruch.

Die Erinnerung an dieses schöne Fest wird noch lange im Herzen aller Theilnehmer fortleben.

Lehrer-Versammlung im Watson Schulhause am 3ten Juni. Die Versammlung wurde um 10:30 eröffnet. Folgende Lehrer waren anwesend: G. J. Dheim, Alb. Ernst, Fred. Tausch, W. Hoffmeister, E. Schütte, M. Fuchsmann, J. J. Sauer, — Berch, — Klingemann, J. M. Quarles, J. G. Neuf, Jrl. E. M. Zeeperwein und A. C. Coers.

Herr Dheim hielt in schöner Rede die Lehrer und andere Besucher herzlich willkommen. Da Herr Barron, dem die Erwiderung zur Begrüßungserede per Programm zuviel, abwesend war, antwortete Herr Neuf in kurzen Worten, und fügte noch hinzu, daß der Schluss zu seiner Erwiderung in dem nächsten Protokoll möglichen Fräulein Linda Giesede auch freundlichst willfahrte indem sie einem Zithervortrag gab.

Herr J. J. Sauer hielt einen längeren Vortrag über „The School-Room, its Furnishings and Ornamentations.“ Das Thema wurde sehr lebhaft von den Lehrern besprochen.

Am Nachmittage waren die Herren J. Klingemann und J. Tausch mit dem Thema „The Trustee“ auf dem Programm. Da der Erstere nicht zugegen war, behandelte Herr Tausch den Gegenstand allein. Auch dieser Vortrag wurde in seinen Hauptpunkten gründlich debattirt.

Geschäftsverhandlung. Es wurde beschlossen, daß Bibliothekcomite zu beauftragen, für das noch vorhandene Geld in der Bibliotheklässe Bücher zu kaufen.

Beschlossen, am ersten Samstag in October die nächste Versammlung abzuhalten, und zwar in Neu Braunsfeld.

Beschlossen, Herrn Dheim, welcher aus dem Lehrberuf scheidet, innigen Dank für seine feste Hilfe und Bereitwilligkeit als Lehrer zu sagen.

A. C. Coers, Sec.

Zunderrohr Pressen in großer Auswahl bei Louis Henne.

Unsere Kunden und Freunde zur Nachricht, daß wir die Agentur für die Aermotor Windmühlen übernommen haben. Faust & Co.

Springe und Timfen Buagies sind garantirt für 6 Jahre, nur zu haben bei N. Holz & Son.

Die feinsten schwarzen Anzüge passen für Hochzeiten, sowohl wie Brautstoffe Brautkränze u. s. w. sind in größter Auswahl bei N. Knoke & Eiband.

Faust & Co. sind Agenten für die Aermotor Windmühlen.

Jeden Morgen vorzüglicher Lunch in Willie's Saloon neben der Post-Office.

Fertig angefertigte Drabt-Heiser und Drabt-Löhren, billiger wie in Ludwig's Möbelhandlung.

Krischer Kalk stets zu haben in allen Quantitäten in Pfeuffers Holzhandlung.

Dr. Peter Barney's Alpenkräuter Blutlecker und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Vorzüglicher Freilunch jeden Morgen in Willie's Saloon, neben der Post-Office.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

Sherwin-William-Farbe zu \$1.50 die Gallone bei Louis Henne.

Jetzt ist es Zeit, billige Kleider zu kaufen, wenn man zu S. D. Gruene in Thornhill geht. Er beabsichtigt, mit seinem ganzen Lager von Herren-Anzügen aufzuräumen. Man benutze diese günstige Gelegenheit.

Zu Pfeuffer's Holzhandlung findet man alles zum Bauen nöthige Material, vom besten Longleaf Pine-Cypressen, Eichen- und Pappel-Holz, Backstein, Cement und Colorado Sand. Großes Lager von geripptem, galvanisiretem und rothem Dachblech in allen Längen zu den billigsten Preisen. Rasche und prompte Bedienung.

Eine Car-load „Wand-Flour“ erhalten bei H. D. Gruene.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

Ludwig's Saloon neben der Post-Office. Whiskey in Quart und Gallone. 29

Mexikanische Bandwurmkur. Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur \$1.00. A. Tolle's Apotheke.

Die reichhaltigste und schönste Auswahl von Tapeten stets in Ludwig's Möbelhandlung.

Feine Whiskies zu \$2.00, \$2.50 und \$3.00 die Gallone bei Halm und Tolle.

Whiskey in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Post-Office.

Der höchste Preis für „Shell- oder Ebon-Corn“ wird bei H. D. Gruene bezahlt.

Beileids-Beschluß. Da es dem Allmächtigen gefallen hat, unseren geliebten Dirigenten und lang-jährigen Sängerbund Karl Dhrich abzurufen, so haben wir beschlossen:

1. Daß wir in ihm einen fähigen Dirigenten und ein stets eifriges Mitglied unseres seit 1869 bestehenden Vereins „Echo“ verloren haben.

2. Daß wir dessen Verlust schwer empfinden, auch betrauern und hiermit seinen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid aussprechen.

3. Daß diese Beschlüsse in das Protokoll eingetragen, eine Abschrift davon der trauernden Wittve zugesellt, und eine weitere Abschrift davon in der Neu-Braunsfelder Zeitung veröffentlicht werde.

Salomon Ebner } Comite.
Hermann Stieler }
Joseph Stapper }
Smithson's Valley, 3. Juni 1899.

Dankagung. Allen, welche der Beerdigung meiner geliebten Gattin, unsere lieben Mutter, Tochter und Schwester, Frau B a b e t t a A u g u s t e L e o n a r d s, geb. Pfeuffer, beizuhelfen, sagen wir hiermit innigen Dank.

Die trauernde Familie.
Neu Braunsfeld, den 5. Juni, 1899.

Dankagung. Herzlichen Dank sprechen wir hiermit allen Freunden unseres dahin geschiedenen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwagers Carl Dhrich, für die ihm während seiner Krankheit und bei seinem Begräbnisse ihm und uns bewiesene Hilfe und Theilnahme aus, auch unseren Freunden H. Seele und Carl Koch für die sein Andenken ehrenden und uns tröstenden Abschiedsworte an seinem Grabe.

B. E. VOELKER

Händler in **Drogen, Medicinen und Chemikalien.**

Patent-Medicinen, die Feinsten. Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikeln. Schulbücher u. Schreibmaterialien. Deutschen und Englischen; Zeitschriften und Zeitungen.

Maifeste! Maifeste!

Bereitet Euch vor und kommt nach **SKLENNAR'S Putz- und Mode-Geschäft,**

dort ist wieder eine neue Sendung moderner Sachen angekommen und darum sollte keine Dame versäumen, alle die schönen Sachen zu besichtigen und sicher findet ein Jeder vom Baby an bis zur Großmutter etwas Passendes für sich.

Sowie: In allen Farben Shapes und das modernste und passenste Trümming dazu. Großartige Auswahl in getrimmten, modernen Hüten, sehr billig.

Auch sehr preiswürdige Schalkinderhüte, sehr schöne Sailors, Walking-Hüte, Kappen und Mützen.

Große Auswahl sehr moderner Blumen. Alle Farben und alle Breiten Bänder. Alle Sorten Chiffons und Schleierzeuge.

In **Kleiderstoffen** halte ich eine sehr große Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten und gleich auch die passenden Besätze dazu. Ebenso alle Arten moderner Seide und auch vollständige Braut-Aussteuer.

Gandshuhe, Fächer, Strümpfe, Taschentücher, Shirtwaifis, Fertige Röcke, Corsets, Bonnets, Gürtel, Ringe, Broschen, Sonnen- und Regenschirme.

A. SKLENNAR.

Beachtet nicht den Peddler, der seine Waaren zu „halb geschunkenen“ Preisen anbietet.

Wir erreichen durch reelle Bedienung eine große Kundenschaft in Herren-Anzügen und wünschen dieselbe hoch zu halten, indem wir nur die besten Waaren zu empfehlen haben.

Unsere Auswahl ist größer wie zuvor, und wir können einen Jeden zufrieden stellen.

Kommt und nehmt diese in Augenschein. **KNOKE & EIBAND,** Neu Braunsfeld, Texas.

Nurirt Rheumatismus

Mollenkopp und McCreery's neu verbessertes Dampfbad-Cabinet

Seht Euch dieselben bei G. B. Schumann an, ehe Ihr kauft oder selbst bestell und nicht wißt was Ihr bekommt.

G. B. Schumann, Apotheker, Agent. Neu Braunsfeld, Texas.

Zu verkaufen. Ein gut etablirtes Möbelgeschäft in dem besten Geschäftstheil in Neu Braunsfeld sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; bin auch willens es für gutes Geld zu verkaufen. Emil Becker.

Zu verkaufen oder zu veräußern. Eine kleine Farm, 3 Meilen von Neu Braunsfeld, ist zu verkaufen oder gegen eine größere Farm zu vertauschen. Näheres bei Willi Stratemann.

Solms, Copal Co, Texas.

DELINQUENT TAX LIST.

THE STATE OF TEXAS,
County of Comal.

Office of Tax Collector,
Comal Co. Tex., April 2, 1899.

I, Peter Nowotny sr., by order of the Commissioners Court of Comal County Texas, hereby notify the delinquent tax payers of this County, that unless the delinquent taxes are paid in the next 30 days that suit will be filed against them by the County Attorney in the manner prescribed by law upon the following prescribed tracts and parcels of land lying in said county and state the owners of which are delinquent for the non-payment of the state and county taxes for the years of 1885 to 1897, for the amount of said taxes and all penalties, interest and cost accrued thereon.

Years which taxes were Rep. sold del.	OWNERS.	Abstract No.	Certificate No.	Survey No.	ORIGINAL GRANTEE.	No. of Acres.	Amount of Taxes.	Cost.	Total Taxes.
1885	M Christian	1			A M Esnautizar	1402	\$10 50	\$2 50	\$13 00
1894	L J Jauer	106	270	272	G Corrasco	5	20	2 50	2 70
1895	"	"	"	"	"	"	20	"	20
1896	"	"	"	"	"	"	18	"	18
1897	"	"	"	"	"	"	23	"	23
1888	B Cravey	229	158	226	F G Holmes	320	16 25	2 50	18 75
1893	M	"	"	"	"	120	1 65	"	1 65
1894	"	"	"	"	"	120	1 65	"	1 65
1887	R McNair	452	348	4	M W Potter	100	2 95	2 50	5 45
1888	Unknown	"	"	"	"	245	1 88	2 50	4 38
1889	"	"	"	"	"	"	2 17	"	2 17
1890	"	"	"	"	"	"	2 23	"	2 23
1894	A Ryan Est.	541			J Seegers	160	2 48	2 50	4 98
1895	M	"	"	"	"	"	2 40	"	2 40
1896	"	"	"	"	"	"	1 86	"	1 86
1897	"	"	"	"	"	"	2 20	"	2 20
1894	"	705	448	835	J Poitevent	640	7 92	2 50	10 42
1895	"	"	"	"	"	"	9 60	"	9 60
1896	"	"	"	"	"	"	7 44	"	7 44
1897	"	"	"	"	"	"	8 80	"	8 80
1886	L Koening	820			L Koening	640	4 96	1 25	6 21
1887	"	"	"	"	"	"	3 02	"	3 02
1886	"	821			"	320	2 48	1 25	3 73
1887	"	"	"	"	"	"	3 02	"	3 02
1887	W S Allen	794			W S Allen	160	3 77	2 50	6 27
1887	D G Horn	856			D G Horn	80	3 77	2 50	6 27
1896	Fr Krause sr.	388			Wm Mills	640	"	"	"
"	Geo Mergele	256			P Holder	356	24 47	"	24 47
"	Con Tausch	154			H Foster	48	7 89	"	7 89
"	"	866			O Tausch	160	"	"	"
"	"	747			J V Massey	640	"	"	"
"	"	748			C Nowotny	80	13 47	"	13 47
"	Phil Fey	106	270		G Corrasco	5	18	"	18
"	E L Gano	451	43		Jas Pasley	1290	13 56	"	13 56
"	Wm Glenewinkel	98	19		Sam Craft	75	75	"	75
1897	"	"	"	"	"	"	88	"	88
1896	F E Wurzbach	264			W H Hughes	11	28	"	28
"	F Simon	107			G Corrasco	10	18	"	18
"	J Z Shook	255	55		W Hughes	46	3 72	"	3 72
1897	"	"	"	"	"	"	5 25	"	5 25
"	C H Alexandre	451	43		Jas Pasley	300	3 96	"	3 96
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	J Schneider	566	112	135	S A & M G R R	160	1 76	"	1 76
1889	Alb Urban	172			A Foerster	160	1 16	2 50	3 66
1890	Alb Urban	"			A Foerster	160	1 24	"	1 24
1888	C Rodriguez	304	1043		G C Jennings	640	5 00	2 50	7 50
1885	J E Wince	453	3128	444	B G Owens	53	55	2 50	3 05
1891	Owner unknown	487	688	10	J D Rice	269	2 79	2 50	5 47
1892	"	"	"	"	"	198	2 06	"	2 06
1893	"	"	"	"	"	1476	2 09	2 50	4 59
1894	"	"	"	"	"	198	2 08	"	2 08
1895	"	"	"	"	"	198	2 51	"	2 51
1896	"	"	"	"	"	198	2 33	"	2 33
1897	"	"	"	"	"	198	3 95	"	3 95
1893	"	216	658		E Schaulitz	640	2 50	2 50	5 00
1891	"	685	36		J F Zepeda	100	18 35	2 50	20 85
1892	"	631			A Foerster	160	1 32	2 50	3 82
1892	"	876		969	J Acker	30	26	2 50	2 76
1892	"	898	2241	734	W Bindseil	663	5 50	2 50	8 00
1893	"	"	"	"	"	"	5 48	"	5 48
1892	"	907	1503	946	"	640	5 28	2 50	7 78
1893	"	"	"	"	"	"	5 28	"	5 28
1892	"	910	1498	944	R H Gardner	"	5 28	2 50	7 78
1892	"	912	1561		L W Levy	"	5 28	2 50	7 78
1893	"	"	"	"	"	"	5 28	"	5 28
1892	"	914	4698	736	L J Selby	554	4 58	2 50	7 08
1893	"	"	"	"	"	"	4 60	"	4 60
1892	"	915	274	930	"	451	3 71	2 50	6 21
1893	"	"	"	"	"	"	3 74	"	3 74
1887	"	33	135	3	S Beasley	267	2 17	2 50	4 67
1888	"	"	"	"	"	"	2 50	"	2 50
1889	"	"	"	"	"	145	1 81	"	1 81
1890	"	"	"	"	"	"	1 93	"	1 93
1891	"	40	618	38	S L Barker	160	4 96	2 50	7 46
1892	"	98	19	1	Sam Craft sr.	664	8 25	2 50	10 75
1892	"	107	270		G Corrasco	225	2 06	2 50	4 56
1894	"	208	56		G W Hockley	1298	10 73	2 50	13 23
1892	"	356	46		W S Lightfoot	172	1 31	2 50	3 81
1896	"	"	"	"	"	"	1 40	"	1 40
1891	"	"	"	"	"	"	1 48	"	1 48
1892	"	"	"	"	"	"	1 65	"	1 65
1893	"	"	"	"	"	"	1 65	"	1 65
1894	"	"	"	"	"	"	1 65	"	1 65
1895	"	"	"	"	"	"	2 00	"	2 00
1896	"	"	"	"	"	"	1 86	"	1 86
1892	"	369	4362		G Long	297	2 48	2 50	4 98
1888	"	443	669		J M Oliver	578	3 74	1 25	4 99
1888	"	446	646		"	267	1 87	1 25	3 12
1891	"	453	670	227	A Perkins	480	16 48	2 50	18 98
1892	"	"	768	"	"	"	4 13	"	4 13
1891	"	473	744	"	Hrs.	406	13 97	2 50	16 47
1892	"	"	744	"	"	"	4 13	"	4 13
1896	"	551	34		J Steubing	40	56	"	56
1896	"	273	242		A M Holbrook	50	93	"	93
1896	"	781	35		C F Torezynki	128	1 86	"	1 86
1896	"	755	1020		Socorro Farm Co.	320	4 65	"	4 65
1896	"	179	3717		Guad College	55	93	"	93
1897	"	230	3818		"	"	1 10	"	1 10
1897	"	230	"	319	J Herring	80	5 50	"	5 50
1897	"	785	274		D & S E R R Co.	451	4 95	"	4 95

Town lots that are delinquent in New Braunfels, Comaltown, Braunfels and Hunter Tex.

Years reported.	OWNERS.	No. Lots.	No. Blocks.	Town or City.	Taxes.	Cost.	Total.
1890	R H Gage	1-2-3	2	Hunter	\$ 3 10	\$ 2 50	\$ 5 60
1888	J W Danford	6	5	"	50	2 50	3 00
1888	Jackson & Carter	1-2	8	"	1 25	2 50	3 75
1896	J Grassl	4-12	24	New Braunfels	4 54	"	4 54
1897	"	"	"	"	5 22	"	5 22
1896	F Luaders	269	30	"	4 54	"	4 54
1897	"	"	"	"	3 30	"	3 30
1896	F C Anderson	1-2-3	9	Braunfels	93	"	93
1893	Unknown	7	1	Hunter	1 65	2 50	4 15
1896	"	8	25	Braunfels	18	"	18
1897	"	"	"	"	33	"	38
1896	"	1-2	2	"	75	"	75
1896	"	3-4	2	"	37	"	37
1896	"	1-2	19	"	56	"	56
1897	"	3-11	20	"	67	"	67
1896	"	11-12	"	"	19	"	19
1897	"	11	15	"	23	"	23
1896	"	1-221	5	New Braunfels	46	"	46
1896	"	1-156	33	"	46	"	46
1896	"	12-13	41	"	1 12	"	1 12
1896	"	14	"	"	1 86	"	1 86
1896	"	25-26	50	"	19	"	19
1896	"	257	5	"	93	"	93
1896	"	6	1	"	6 75	"	6 75
1897	Wm Schaaf	4-101	13	"	"	"	"
1897	Dittmar A Est.	10-11	1	Braunfels	"	"	"
1897	"	1-2	"	"	"	"	"
1897	"	5-6	"	"	"	"	"
1897	"	7-8	"	"	"	"	"
1897	"	1-2	"	"	"	"	"
1897	"	10-11	4	"	"	"	"
1897	"	12	"	"	"	"	"
1897	"	10-11	5	"	"	"	"
1897	J A Hanz	12	"	B Comal Town	3 30	"	3 30
1897	Louise Mueller	22-23	1	New Braunfels	1 10	"	1 10
1897	"	7-8	1	"	1 10	"	1 10

STATE OF TEXAS,
County of Comal.

I, Peter Nowotny sr., Tax Collector of Comal County, State of Texas do hereby certify that the foregoing list contains a complete list of all the lands or lots that have been reported delinquent or sold to the State of Texas for taxes for any year or number of years since January 1st A. D. 1885 up to and including the year A. D. 1897.

Signed this the 7th day of April A. D. 1899.

PETER NOWOTNY SR.
Tax Collector of Comal County Texas.

By J. F. TOBERMAN, Deputy.

THE STATE OF TEXAS,
County of Comal.

I, R. Richter, Clerk of the County Court in and for Comal County and State of Texas do hereby certify, that the foregoing list contains a complete list of all the lands or lots that have been reported delinquent or sold to the State of Texas for taxes in said County and State for any year or number of years, since January 1st 1885 up to and including the year of 1897.

Witness my hand and seal of office, this 15th day of May 1899.

{ L. S. }

Texas.

Mit besonderer Rücksicht auf deutsche Auswanderung und die physischen Verhältnisse des Landes nach eigener Beobachtung geschildert von Dr. Ferdinand Noemer. Bonn, 1849.

Reisebericht.

23. Abschnitt.

Nachrichten über die Comanche-Indianer. — Ausdehnung ihrer Wohnsitze — Wichtigkeit der Pferde für dieselben. — Waffen der Comanches. — Kleidung. — Körperbau und Gesichtszüge. — Zärtlichkeit gegen die Kinder. — Verachtung des Brandweins. — Kriegerische Tapferkeit der Comanches. — Blutiges Ereignis in San Antonio de Berar. — Ueberfall des Fleckens Vinilla durch die Comanches. — Freiwillige Aufopferung eines Comanche. — Rückweg nach Friedrichsburg. — Jenseits der Wasserscheide zwischen San Saba und Llano. — Ansturm von Indianern, die uns nach Friedrichsburg begleiten wollen. — Heilich eines Wapang oder wilden Pferdes. — Ansturm am Llano. — Wasserscheide zwischen dem Llano und Pedernales. — Ansturm in Friedrichsburg. — Ergebnisse der Reise rücksichtlich der Anbaufähigkeit des Landes. — Gründe gegen eine ausgedehnte Colonisirung der Gegend am Llano und San Saba.

Bevor ich jetzt die Leser nach Friedrichsburg zurückführe, mögen hier noch einige nachträgliche Bemerkungen über die Comanche-Indianer eine Stelle finden.

Die Comanches sind jedenfalls der mächtigste und gefährlichste unter den nordamerikanischen Indianerstämmen. Ihre Wanderungen und Raubzüge erstrecken sich über ein ungeheures Gebiet. Sie nennen sich selbst die Herren der Prärie. Vorgezogen aber haben sie ihre Wohnsitze in dem größtentheils felsigen Hochlande, welches sich zwischen dem oberen Laufe des Rio Nier und dem Rio Grande ausdehnt. Das San Saba-Thal ist namentlich im Winter ihrer Lieblingsaufenthaltsorte. Als natürliche Grenze ihrer Jagdgründe gegen die Anstöße der Weißen hin haben sie in diesem Thale des nordwestlichen Texas immer den Llano-Fluss betrachtet. Jedoch schweiften sie auch gelegentlich bis zum Aransas-Flusse gegen Norden, und noch vor 50 Jahren sollen sie, nach Gregg, nördlich von dem letzteren Flusse gewohnt haben. Auch in dem ebenen, von Weißen unbewohnten wüsten Landstrich zwischen dem Nier und dem unteren Laufe des Rio Grande zogen sie umher und gehen selbst bis an die Küste hinab. Noch in diesem Jahre ist die Kunde von einem blutigen Ueberfalle, den sie gegen die mexicanischen Anstöße am Rio Grande, in der Gegend von Comargo ausgeführt, und bei welchem sie Hunderte von Menschen theils grausam ermordet, theils in Gefangenschaft geschleppt haben, nach Europa gekommen. Die Apaches, welche nebst den „Navajos“ in ähnlicher Weise die nordwestlichen Provinzen von Mexico, namentlich Sonora und Durango, durch ihre Raubzüge beunruhigen, sind ihre Stammverwandten. Sie selbst zerfallen in mehrere Stämme, die unter besonderen Häuptlingen stehen. Ihre Gesamtzahl wird auf 10,000 geschätzt, eine Zahl, die freilich nur annähernd richtig sein mag.

Sie sind wesentlich ein Jägervolk, ohne eine bleibende Stätte und ohne eine Spur von Ackerbau. Ohne Unterlass wandern sie umher, meistens den Jagen der Büffel folgend, auf welche sie in ihrer Lebensweise wesentlich angewiesen sind. Ihre Nahrung besteht Jahr aus und Jahr ein in nichts anderem als Büffelfleisch. Es war uns eigentümlich zu sehen, wie 2 Jahr alte kleine Kinder von ihren Müttern mit trockenem Büffelfleisch gefüttert wurden. Die einzige Pflanzennahrung, welche sie gelegentlich zu sich nehmen, scheinen die wilden Wurzelknollen eines zur Gattung Psoralea gehörigen Gewächses zu sein. Demnach ist eine alte Squaw solche Knollen in der Uferwaldung an dem Ufer des San Saba ausschalen und zusammenlesen. Daß bei einer solchen, lediglich auf die Jagd gegründeten Lebensweise, namentlich, wenn die natürliche Indolenz und Sorglosigkeit des nordamerikanischen Indianers überhaupt hinzukommen, nicht selten Noth und Mangel an Nahrungsmitteln eintreten, ist nicht zu verwundern. In solchen Fällen schlachten sie ein Pferd oder Maulthier, was namentlich auch auf ihren Kriegszügen, wo sie der Jagd nicht nachgehen können, geschehen soll. Der Umstand, daß sie lediglich auf das Wild

für ihren Unterhalt sich verlassen, verbindet, daß sie niemals in sehr großer Zahl an demselben Orte zusammen sein können, und darin besteht wieder der Hauptgrund der weißen Anstöße gegen diese Indianer, die, wenn sich jemals alle verschiedenen Stämme zu einer gemeinsamen Unternehmung vereinigen, der dünnen Bevölkerung von Texas höchst fürchtbar werden könnten.

Eben so wesentlich wie ein Jägervolk, sind sie auch ein Reitervolk. Alle ihre Hauptbeschäftigungen führen sie zu Pferde aus. Sie kämpfen, sie jagen, sie reisen zu Pferde. Ihre Gewandtheit im Reiten ist außerordentlich. Sie wird besonders von denen gerühmt, die Gelegenheit gehabt haben, sie im Kriege mit den Weißen zu beobachten, wo sie z. B. oft blitzschnell auf ihren Feind losjagen, ohne daß dieser irgend etwas von ihrem Körper wahrnimmt, indem sie ganz an der abgewandten Seite ihrer Pferde hängen.

Die Weiber, die ganz gleich den Männern rittlings zu Pferde sitzen, reiten kaum weniger geschickt. Die Pferde sind von der kleinen spanischen Rasse und obgleich meist schlecht und unansehnlich aussehend, doch zu großen Anstrengungen geschickt. Die Comanches legen mit ihnen häufig 50 engl. Meilen (etwa 13 deutsche Meilen) in einem Tage auf gebirgigen, steinigem Wege zurück, auf denen für andere Reisende 30 engl. Meilen ein ziemlich starker Tagemarsch ist. Sie ziehen diese Pferde theils selbst, theils erbeuten sie dieselben auf ihren Raubzügen in Mexico, oder stehlen sie von den texanischen Anstößen. Das Stehlen der Pferde rechtfertigen sie auf eine eigentümliche, zugleich von ihrer Unkenntniß zeugende Weise. Sie sagen nämlich, es sei offenbar eine Ungerechtigkeit des „großen Geistes“, daß er den weißen Leuten, die so viel geringer an Zahl seien, so viele Pferde gegeben habe, während sie selbst nur so wenige erhalten hätten, und sie müßten deshalb selbst dieses Mißverhältniß so viel als möglich wieder auszugleichen suchen.

Es ist eine merkwürdige Betrachtung, wenn man bedenkt, daß die Indianer, deren gegenwärtiger Zustand so ganz derjenige der Ursprünglichkeit zu sein scheint, doch erst seit wenigen Jahrhunderten ihre jetzige Lebensweise führen. Denn erst von dem Zeitpunkt an, wo sie durch die Spanier Pferde erlangten, datieren sich alle die eigentümlichkeiten und Bedingungen ihrer gegenwärtigen materiellen Existenz. Die Mittheilung dieses Hausthieres war ein wichtiges Moment, durch welches die Ankunft der Europäer in Amerika auf das ganze Leben dieser Stämme umgestaltet einwirkte.

Die Waffen der Comanches sind noch immer Bogen und Pfeile und die lange Lanze. Die nur etwa 4 Fuß langen Bogen versetzen sie aus dem Holze des im östlichen Texas wie in Arkansas einheimischen Vogelholzbaumes (bois d'arc). Die Lanzen, wenig über 2 Fuß langen Pfeile werden in einem aus Pferdehaar oder zuweilen auch aus Cuguar- und Jaguarfell gemachten Köcher auf dem Rücken getragen. Die Pfeilspitzen sind jetzt allgemein aus Eisen; früher wurden sie aus Feuerstein verfertigt. Häufig findet man in den Bergen noch solche Stellen, wo sie geschlagen wurden, bezeichnet durch unzählige Bruchstücke von Feuerstein und halb vollendete oder verunglückte Pfeilspitzen. Wenn man diese anscheinend so unvollkommenen Waffen betrachtet, so sollte man ihnen keine große Wirkung zutrauen und doch tödten die Comanches mit eben diesen Bogen und Pfeilen den Büffel mit der größten Sicherheit, während doch selbst eine Büchsenkugel nicht an jeder Stelle den zottigen Pelz dieses Thieres durchdringt. Ja zuweilen hat der Pfeil eine solche Kraft, daß er auf der entgegengesetzten Seite des Büffels hervorquillt. Die Lanzen, mit Federn verzierten Lanzen haben eine verlängerte eiserne Spitze, die nicht selten in einer mehrere Jahrhunderte alten Toledo-Degenklinge besteht.

Außerdem fanden wir jedoch auch viele Comanches mit langen amerikanischen Büchsen versehen; doch schienen sie sich weniger auf diese zu verlassen, auch in dem Gebrauche derselben nicht besonders geschickt zu sein.

Die Kleidung ist nicht wesentlich von der anderer nordamerikanischer Indianerstämme verschieden. Sie besteht, wie gewöhnlich, aus Leggings, Moccasins, dem „breath-clout“ oder „flap“ und dem Büffelschleier. Die Weiber sind mit einem kurzen Rocke oder einer Art Tunica von Hirschleder, die häufig mit Silberreihen und frei hängenden Metallstückchen verziert sind, bekleidet. Außerdem tragen sie Moccasins und kurze Leggings. Das Haar schneiden sie ziemlich kurz ab; der lange, weit über den Rücken herabhängende und verschiedentlich verzierte Zopf ist ein ausschließliches Vorrecht und Stolz der Män-

ner. Eine Kopfbedeckung haben sie für gewöhnlich eben so wenig als die übrigen Indianerstämme. Dagegen Hirsch- und Büffelschleier vorzugsweise das Material zu der Kleidung der Comanches liefern, so sind doch auch viele, wie schon bemerkt wurde, mit wollenen Decken, baumwollenen Hemden und anderen Artikeln amerikanischer Manufactur versehen, die sie theils von der Regierung der Vereinigten Staaten zum Geschenk erhalten, theils auf dem Handelsposten gegen Felle eintauschten. Im Ganzen ist ihre Kleidung weniger nett und sorgfältig, als die der span. verwandten Lepans, bei denen namentlich die Kleidung der Frauen oft recht zierlich ist. Wie diese lieben sie den Schmuck von Perlenstickerei und geben dabei den blauen Glasperlen den Vorzug.

Was den Körperbau betrifft, so ist den Comanches häufig eine schönere Gestalt und edlere Gesichtsbildung, als den anderen Indianerstämmen zugeschrieben worden. Dieses habe ich durch eigene Beobachtung nicht bestätigt gefunden. Die Männer sind meistens kräftig, aber selten schön gebaut. Eben so steht man auch nur selten ein wohlgeformtes, regelmäßig geformtes Gesicht. In beiden Beziehungen stehen sie den halb civilisirten Delawaren und Shawnee's nach, unter denen hochgewachsene, schöne Gestalten und edle Gesichtsbildungen häufig sind. Die Weiber sind meist klein und unterseht, und nur in erster Jugend zuweilen wohl geformt und von angenehmer Gesichtsbildung. Sie verüben rasch, zum Theil wohl in Folge der schweren körperlichen Arbeit, die ihnen obliegt, und im Alter gewöhnen sie häufig, wie schon oben erwähnt wurde, das abschreckende Bild weiblicher Wesen. Dagegen sind die kleinen Kinder mit den glänzenden, dunklen Haar und der bräunlichen Gesichtsfarbe, durch welche das lebhaftere Roth der Wangen noch durchscheint, meistens sehr niedlich, und wohlthuend ist es anzusehen, mit welcher Zärtlichkeit sie von ihren Eltern behandelt werden. Ganz klein, werden sie in eine eigentümliche, auf dünne Bretchen befestigte Hülle von Leder, aus der nur der Kopf hervorsticht, eingeschürzt, von ihren Müttern auf dem Rücken umhergetragen.

Besonders auszeichnend für die Comanches im Vergleich zu anderen Indianerstämmen ist ihre Verachtung vor dem Genuße geistiger Getränke. Bekanntlich sind alle anderen nordamerikanischen Indianer leidenschaftlich dem Genuße des Brandweins ergeben und dieses Hülfsmittel, das ihnen, des einsacheren Transports wegen, von den gewissenlosen Händlern häufig in der Form von Alkohol zugeführt wird, ist neben den P o d e n, welche ganze Stämme vernichten, der Hauptschuld, den die Bekanntschaft mit den Weißen über sie verhängt hat und der rasch und unvermeidlich den Tag herbeiführen hilft, an dem es heißen wird: die rothe Rasse auf dem nordamerikanischen Continent ist erloschen.

Die Comanches verschmähen nicht nur selbst den Brandwein, sondern verachten auch Andere, die sich darin herauschen. Ich sah einmal ein paar Comanches in San Antonio einen betrunkenen, auf der Straße umhertaumelnden Delawaren-Indianer betrachten, und werde niemals den Ausdruck tiefer Verachtung vergessen, der sich dabei auf ihren Gesichtern zeigte. Doch wie lange wird es dauern, bis auch sie sich bei häufiger Berührung mit den Weißen, diesem Laster ergeben? Nicht lange, wenn man nach dem im Ganzen richtigen Sage schließen darf, daß sich die Indianer von den Sitten und Gewohnheiten der Weißen Weichen nur das Schlechte und ihnen Verderbliche aneignen.

Die kriegerische Tapferkeit der Comanches ist ein anderer Punkt, in welchem sie den anderen Stämmen voranstehen. Während die letzteren ihren Feind fast immer nur aus dem Hinterhalte und möglichst gedeckt angreifen, so scheuen sich dagegen die Comanches nicht, auch im offenen Felde sich den Weißen entgegen zu stellen. Vielfache Beispiele in den mehrjährigen Kriegen der Texaner mit ihnen haben dies zur Genüge bewiesen.

Von ihrer ungebändigten Entschlossenheit, wenn es gilt, ihre Freiheit zu verteidigen, giebt unter Anderem ein Vorfall Zeugniß, der, wenn schon verschieden erzählt, doch in keinem Falle für den Charakter der damaligen Texaner rühmlich ist. Nachdem unter der Präsidentschaft Lamars die Texaner längere Zeit mit den Comanches im Kriege gelebt hatten, beschloß man, weil dieser anfang sehr lästig zu werden und entscheidende Vortheile über die Indianer nicht hätten gewonnen werden können, Friede zu machen, und es wurden die Häuptlinge der Comanches zu einer Friedensverhandlung nach San Antonio eingeladen und zugleich aufgefordert, ihre Gefangenen mitzubringen, über deren Frei-

lassung gleichfalls verhandelt werden sollte. In Folge dieser Aufforderung erschienen etwa 15 Häuptlinge zu der festgesetzten Zeit in San Antonio, hatten aber die Gefangenen in einem Lager mehrere Meilen von der Stadt zurückgelassen. Die Friedensverhandlungen begannen und man kam an dem ersten Tage zunächst über die Höhe des Lösegeldes für die Gefangenen überein. An dem folgenden Tage waren die Gefangenen nicht nur nicht herbeigebacht, wie es versprochen, sondern die Häuptlinge forderten jetzt nachträglich ein höheres Lösegeld, als festgesetzt war. Aufgebracht über diesen Bruch ihres Versprechens, erklärte der vorstehende texanische Beamte, freilich im grollen Gegenwege gegen die völlerrechtliche Unverletzlichkeit von Friedensunterhandlungen, daß sie selbst als Gefangene zurückgehalten würden, bis sie die fraglichen Kriegsgefangenen herbeigeführt hätten. In demselben Augenblicke, als sie hörten, sie seien Gefangene, erhob der vornehmste Häuptling den Kriegsruf und schloß gleichzeitig einen der texanischen Unterhändler mit einem Pfeile durch die Brust; die übrigen folgten seinem Beispiele und ebendies die Texaner von ihren Waffen Gebrauch machen konnten, waren mehrere von ihnen theils getödtet, theils verwundet. Doch diese waren in viel größerer Zahl anwesend und eine bewaffnete Mannschaft war außerdem vor der Thür des Versammlungssaales bereit gehalten. Diese drang jetzt herein und ungeachtet der bedrohlichen Gegenwehr wurden sämtliche Indianer bis auf einen niedergemacht. Dieser letzte schlug sich durch und floh in ein feines Gebüsch, in welchem er sich lange vertheidigte und dann zum zweiten Male durch die das Haus belagernde Menge durchbrechend, glücklich entkam. Als der Kampf begann, befand sich der 12jährige Sohn eines der Häuptlinge spielend außen vor der Thür des Gebäudes; plötzlich hörte er den Kriegsruf seiner Stammesgenossen und sah gleichzeitig schon er einen dem Versammlungssaale zueilenden Texaner mit einem Pfeile nieder.

So wurde mir die ganze Begebenheit von einem alten Texaner erzählt, der den den indianischen Unterhändlern angebotenen Zwang und das daraus hervorgegangene Blutbad durch den Wunsch, die kriegerischen Landstroläher aus der Gewalt eines barbarischen Volks zu befreien, für gerechtfertigt hielt. In dem Saale des Gerichtshauses (Courtroom) von San Antonio, welcher der Schauplatz dieser blutigen Scene gewesen war, habe ich noch die Köcher gesehen, welche Pfeilspitzen und Kugeln in dem Holzwerk zurückgelassen haben.

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Manches kleine Kind hat der Mutter viel Trübel bereitet, bis man entdeckte daß es Würmer hatte. Beim Gebrauche von „White's Cream Vermifuge“ wird nach wenigen Dosen die volle Gesundheit zurückgekehrt. Preis 25 Cents.

Berliner Börsenwisp.
Der Kaiser hat sich eine Telephon-Verbindung von seinem Schloß nach der Berliner Börse machen lassen. Unter den Mätlern entsteht viel Gerüde über den Grund dieser neuen Einrichtung.
„Das ist doch klar“, ruft endlich einer, „er will die Hirsche schreien hören.“

„Hunt's Cure“ hilft sicher, um Flechten, Ringwurm, Ausschlag und die juckenden Hämorrhoiden zu vertreiben, oder es kostet Euch nichts. Preis 50 Cts.

Unnötige Warnung.
„Nun, Karolchen, wohin willst Du denn so früh?“
„Zum Kaufmann, ich soll etwas holen!“
„So, das ist hübsch von Dir! Berliere nur nicht das Geld!“
„D nein ... wir pumpen!“

Das Hausmittel ist „Hunt's Lightning Oil.“ Alle Schmerzen rasch gehilt. Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurück.
Start.
Bauer (zu dem der ambulante Zauberer mit dem Sammelsteller kommt, für sich):
„So a Unverschämtheit, giebt mir der Kerl drei Mark'schämheit aus der Na'n und jetzt verlangt er no extra a Trintgeld!“

Oegen Keuchhusten, Astma, Bronchitis oder Auszehrung gibt's keine bessere Medizin wie „Ballard's Horehound Syrup“. Preis 25 und 50 Cents.

Schlechte Ausrede.
Sie (erregt bei der Gardinapredigt):
„Du willst leugnen, daß Du betrunken bist, Du wadest doch!“
Er: „Ne, ich schwank bloß, eb ich mir so was von Dir bieten lassen soll!“
Eine Erkältung ist rasch kurirt, wenn zur richtigen Zeit behandelt. Es ist gefährlich, dieselbe zu vernachlässigen. „Dr. Simmon's Cough Syrup“ ist garantirt, 50 Cts. die Flasche.

Rheumatismus

Entsteht durch erkrankte Leber und kann curirt werden durch Gebrauch von

DR. J. H. McLEAN'S Leber- und Nieren-Balsam

Ein sicheres Heilmittel für Krankheiten der Leber, der Nieren und Harn-Organen.

Preis \$1.00 per Flasche.

Zum Verkaufe bei allen Apotheken.

Dr. A. H. Noster. Dr. O. R. Grube

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin Straß, neben dem Photographischen Atelier, Neu Braunfels

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Wohnung und Office in Meinarz' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlentstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfels' Krankenhaus oder in Medel's Krankenhaus.

neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

J. D. GUINN. Law, Land & Collecting AGENT.

DR. J. W. COMBS. Zahnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelker's Apotheke.

Neu Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffer's Store, Ecke San Antonio und Castell Straße, Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Meinarz' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlentstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfels' Krankenhaus oder in Medel's Krankenhaus.

WILH. LUDWIG, JR.

neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Jausf.

Texas.

Mit besonderer Rücksicht auf Deutsche Auswanderung und die physischen Verhältnisse des Landes nach eigener Beobachtung geschildert von Dr. Ferdinand Noemer. Bonn, 1849.

Reisebericht.

23. Abschnitt.

Nachrichten über die Comanche-Indianer. — Ausdehnung ihrer Wohnsitze — Ausschließliches Jägerleben. — Wichtigkeit der Pferde für dieselben. — Waffen der Comanches. — Kleidung. — Körperbau und Gesichtszüge. — Härlichkeit gegen die Kinder. — Verachtung des Brandweins. — Kriegerische Tapferkeit der Comanches. — Blutiges Ereignis in San Antonio de Becar. — Ueberfall des Fleckens Ymoille durch die Comanches. — Freiwillige Aufopferung eines Comanche. — Rückweg nach Friedrichsburg. — Jenseits der Wasserscheide zwischen San Saba und Llano Vorberiber granitischen Bodens. — Ankunft von Indianern, die uns nach Friedrichsburg begleiten wollen. — Fleisch eines Mustang oder wilden Pferdes. — Ankunft am Llano Huito. — Wasserscheide zwischen dem Llano und Pedernales. — Ankunft in Friedrichsburg.

(Fortsetzung von der 7ten Seite.)

Ein anderer Versuch, der auch in anderer Beziehung von Interesse ist, bezeichnend für die edle Aufopferung, deren diese Indianer im Augenblicke der Gefahr gegen einander fähig sind. Im Jahre 1841 erschienen unerwartet mehrere hundert Comanches vor der kleinen Stadt oder Flecken Kinville an der Lavaca-Bay; die Einwohner, nicht stark genug ihnen Widerstand zu leisten, zogen sich zurück und überließen ihnen ihre Häuser und Baarenlager zur Plünderung. Nach packten die Indianer die reiche Beute auf die mitgebrachten Packpferde und traten dann möglichst schnell den Rückweg nach den Bergen an. Allein die Kunde von diesem mit beispielloser Verwegenheit ausgeführten Raubzuge hatte sich rasch durch ganz Texas verbreitet und ungesäumt sammelte sich eine Zahl der namentlich damals stets kampfbereiten Ansiedler, um sie zu verfolgen und ihnen die Beute wieder abzunehmen. Am Plum-Creek, einem Bach südwestlich von Bostrop, holten sie die Indianer ein und es begann sofort der Kampf, in welchem eine große Anzahl Indianer getödtet und die aus Fuchern, Baumwollen- und Seidenwaaren bestehende Beute in der Prairie umher zerstreut wurde. Die übrigen Indianer suchten in wilder Flucht die Berge zu erreichen. Bei dieser Flucht ereignete es sich, daß eine Squaw, die von mehreren Texanern verfolgt wurde, mit ihrem Pferde stürzte und dadurch, obgleich sie sich tapfer wehrte, in augenscheinliche Gefahr kam, in die Gewalt ihrer Feinde zu geraten. Sobald der Mann, der eine Strecke voraus war, die Gefahr seiner Squaw bemerkte, löste er freiwillig um und wurde, da es nicht gelang, sie aus den Händen ihrer Feinde zu befreien, neben ihr getödtet.

Ueber die Ankunft der Comanches in ihrer jetzigen Wohnsitze und zugleich über die Bedeutung des Wortes „Texas“ besteht unter ihnen folgende von Bollaert mitgetheilte Sage. Sie sind directe Nachkommen oder Unterthanen Montezuma's II. und wanderten, als Cortez das alte mexicanische Reich zerstört hatte, nach Norden aus, um sich nicht unter das Joch des fremden Eroberers zu beugen. Nachdem sie viele Wochen gewandert waren, kamen sie an einen großen Fluß (den Rio Grande). Auf der anderen Seite desselben erstiegen sie einen Berg und als sie von hier aus das ebene Land zu ihren Füßen mit Büffeln, Hirschen und Antilopen ohne Zahl bedeckt sahen, da riefen alle unwillkürlich: „Tebas! Tebas! Tebas!“ und sie beschloffen, daß dieses Land ihre neue Heimath sein solle. Das Wort „Tebas“ bedeutet in der Sprache der Comanches die glückseligen Jagdgründe d. i. den Aufenthalt der seligen Geister nach dem Tode. Aus Tebas haben die Spanier später Texas gemacht.

So viel von den Comanches! Nur sei hier noch erwähnt, daß sich zur Zeit meines Aufenthalts in Texas auch zahlreiche Bauden sogenannter „Apaches Mescalescos“, die regelmäßig ihre Wohnsitze weiter westlich haben, an dem San Saba und dem Llano zeigten, von den Comanches aber, obgleich mit ihnen Stammverwandt, doch als Fremde betrachtet wurden.

Als wir unseren Rückweg nach Fried-

richsburg antraten, handelte es sich um die zu nehmende Richtung, allein unser Dolmetscher Jim Shaw, obgleich er nie zuvor des Weges gekommen, war seinem Augenblicke darüber unschlüssig und, wie der Erfolg bewies, war es genau die richtige. Das hat für uns Europäer etwas Unbegreifliches oder Instinctartiges, obgleich es im Grunde doch wohl nur die Folge vieljähriger Uebung der Sinne und der ganz nach dieser Seite hin gewendeten geistigen Thätigkeit ist.

Wir verließen das an dieser Stelle so anmutige Thal des San Saba sogleich und die ersten 15 engl. Meilen unseres Marches führten uns über dürre und steinige thallose Höhen, als wir nur argentwo vorher gesehen. Erst auf der Höhe der Wasserscheide, gegen den Llano hin, änderte sich das Ansehen der Gegend. Wir erblickten gegen Süden hin eine Reihe schön geformter kegelförmiger Berge, die mit ihren scharf geschnittenen Umrisfen an das heimathliche Siebengebirge am Rheine erinnerten.

Gleichzeitig änderte sich auch der Gesteinscharakter des Bodens. An die Stelle des festen hellgrauen Uebergangskalksteins mit vielen Drusen kleiner Quarzkrystalle und gelegentlichen Versteinerungen, trat ein rothgefärbter, augenscheinlich metamorphisch veränderter Uebergangskalkstein, wie wir ihn ganz übereinstimmend schon vorher bei dem Uebergange über den Llano kennen gelernt hatten.

Unser Nachtlager schlugen wir in einem zum Llano abwärts führenden Nebenthale an einem Wasserloche auf und waren erfreut, als wir nach dem langen einseitigen Ritte die in dem kalten Nordwinde steif gewordenen Glieder an einem hochauflodernden Feuer wärmen konnten; unser Nachtlager war diesmal, Dank der Fürsorge der Indianer, sehr einfach und beschränkte sich auf Kaffee (natürlich ohne Zucker und Milch) und etwas gekochten Reis.

Den 4. März ritten wir etwa 20 engl. Meilen weit durch eine mit Eichen (Post oak) bewachsene Gegend, die im Ganzen niedrig und fast eben war, obgleich sich einzelne Hügel und steil abfallende Felspartien von rothem Granit darin erhoben. Dieses letztere Gestein trat gleich an der Oberfläche auf, nachdem wir unseren Lagerplatz verlassen hatten und blieb nun auch an den folgenden Tagen auf der ganzen Strecke bis zur Wasserscheide, zwischen Llano und Pedernales, etwa 20 engl. Meilen von Friedrichsburg, das herrschende Gestein an der Oberfläche. Die ebenen Flächen zwischen jenen granitischen Erhebungen hatten einen leichten, sandigen, röhlich gefärbten, aus der Zerlegung des Granits entstandenen Boden, der an manchen Stellen selbst noch ein bloßer grober Granitgrus war. Obgleich leicht, war der Boden doch keinesweges überall schlecht und unfruchtbar, wie die einzelnen, besonders längs der Bäche wachsenden Mezquite-Bäume bewiesen. In nicht zu trocknen Jahren wenigstens würde der Feldbau hier gewiß ein günstiges Ergebnis liefern. Im Sommer, wenn Gras und Bäume grün sind, muß die ganze Gegend einen anmutigen und lieblichen Anblick gewähren. Uebrigens gleicht die Gegend hier ganz derjenigen, die wir auf der Hinreise zwischen Llano und San Saba durchschritten hatten. Am Nachmittag hatten wir kaum unseren Lagerplatz gewählt, als mit freundlicher Begrüßung der Häuptling Santa Anna mit seinen Frauen und mehreren anderen Indianern auf uns zugeritten kam. Sie wollten uns nach Friedrichsburg begleiten und wären gleich mit uns zusammen von dem San Saba abgereist, wenn sie nicht durch einige Vorbereitungen aufgehalten worden wären. Es befand sich unter ihnen auch ein Häuptling, Namens „O-janary-co“, dessen Verwandte bei dem vorher mitgetheilten blutigen Ereignis in San Antonio getödtet waren, und der sich seitdem durch die Ermordung verschiedener Weiszen in der Nähe von Austin gerächt, auch niemals bisher hatte bewegen werden können, einer friedlichen Zusammenkunft oder Verhandlung mit den Weiszen beizuwohnen. Ihre Gesellschaft war uns jetzt nicht lässig, da sie unseren Lebensmitteln, aus sehr guten Gründen, keinen Abbruch mehr thun konnten. Wir hatten vergeblich gehofft, auf unserem heutigen Marche einen Hirsch zu schießen und waren ohne alle Fleischvorräthe. Als die Indianer sahen, daß die Tage des Ueberflusses bei uns vorbei waren, gingen sie auch selbst um zu jagen aus. Nach einiger Zeit sahen wir in der That einen von ihnen mit einem großen vom Sattelnopse herabhängenden Stücke Fleisch zurückkommen. Freudig begrüßten wir diese Ausflüchte auf ein gutes Nachtlager, allein bei dem messen verlor sich der Appetit, als es sich bei näherem Herankommen zeigte, daß an dem Fleische ein Stück Pferdehaut hing. Der Indianer hatte in einiger Entfernung

vom Lager einen Mustang oder wildes Pferd geschossen und hatte nur ein Stück davon mitgebracht. Das Fleisch war übrigens sehr gut und hatte, am Stode völlig geröstet, den Geschmack von Rindfleisch. Freilich ist dies, nach der Lebensweise dieser Mustangs, die ausschließlich von Grasnahrung und gleich anderem Wilde stets im freien Leben, auch wohl zu erwarten, da schon das Fleisch unseres zahmen Pferdes recht schmackhaft ist.

Am folgenden Tage (den 5. März) erreichten wir schon nach 15 engl. Meilen den Llano-Fluß, und blieben, da wir nicht wußten, wie bald wir wieder Wasser antreffen würden, in einem Lager an dem Ufer desselben. Ein 4 Fuß langer Kapensisch (cat fish) wurde in dem Flusse gefangen und da außerdem ein Hirsch im Laufe des Tages erlegt war, so hatten wir keinen Mangel an Lebensmitteln mehr. Der Fluß war hier tief und wasserreich und strömte rasch über ein Bett von Granitfelsen. Die Ufer des Flusses würden sich übrigens hier nicht eben für eine Ansiedlung eignen, da der Streifen anbauwürdigen Landes zu schmal und auch die Uferwallung zu sparsam ist.

Den 6. März. Heute ritten wir 20 engl. Meilen bis zu einem Lagerplatze jenseits des „Sandy-Creek“. Dieser letztere ist das einzige nennenswerthe Gewässer zwischen dem Llano und dem Pedernales. Sein Bett ist ebenfalls im Granit ausgegraben und theilweise mit Granitgrus oder Sand ausgefüllt, woher der Name. Wir fanden das Wasser darin bis auf einen ganz schmalen Streifen verlegt. Er ist vom Llano nicht durch eine höhere Wasserscheide getrennt, sondern zwischen beiden liegt nur ein niedriger Landstrich, der, auf die schon beschriebene Weise, größtentheils einen leichten, sandigen Boden hat, zum Theil mit Eichen bewachsen ist und aus dem sich einzelne granitische Hügel und Feldmassen erheben.

Der folgende Tag (der 7. März) sollte, nach der Angabe der Indianer, unsere Reise beendigen. Aber es lag noch ein anstrengender Ritt von 35 Meilen zwischen unserem Lagerplatze und Friedrichsburg, ermüdet besonders für mich, der auf dem ganzen Wege vom Fieber geschüttelt wurde, das sich bei den kalten Nordwinden der letzten Tage wieder eingestellt hatte. Anfanglich führte der Weg noch über niedriges Land von gleicher Beschaffenheit, wie das bisher gesehene. Dann aber sahen wir die Wasserscheide gegen den Pedernales bis in der Gestalt eines breiten, wohl 1000 Fuß hohen Begrüdens sich vor uns erheben. Gleichzeitig hörte der Granit auf, das herrschende Gestein zu sein, und weißer, feiner, schiebig abgelagerter Kreidkalkstein trat wieder an seine Stelle. Ein schmaler Indianerpfad wand sich zwischen diesem dichten Buschwerk, durch welches die indianischen Squaws mit ihren breit bespannten Packpferden nur mit Mühe durchkommen konnten, in einem Thale hinauf bis auf die Höhe. Diese war ganz mit einem ununterbrochenen Eichenwalde bedeckt, der sich auf der anderen Seite bis nach Friedrichsburg hinab erstreckte, das ja selbst noch, wie wir früher gesehen, ringsum von Waldung umgeben ist. Am Nachmittag langten wir in Friedrichsburg an, zur freudigen Ueberraschung unserer dortigen Freunde, die uns entgegen schon in großer Besorgniß gewesen waren, ja angesprochen hatten uns verloren zu glauben, da unser Ausbleiben sich so weit über die erwartete Zeit verlängert hatte und sie außerdem aus der plötzlichen Flucht einiger Comanche-Indianer, die während unserer Abwesenheit in Friedrichsburg gewesen waren, einen ungünstigen Schluß für unsere Sicherheit gezogen hatten.

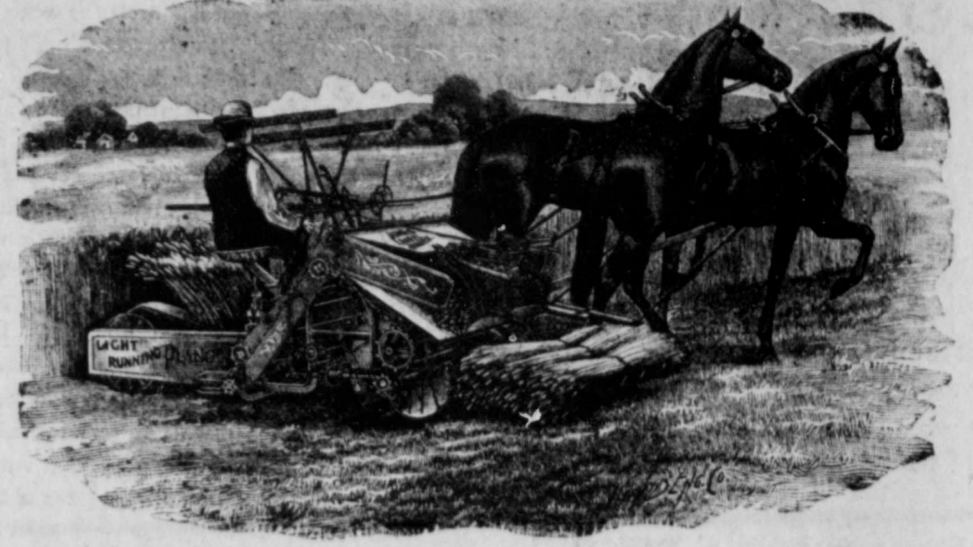
(Fortsetzung folgt.)

Zu gewissen Zeiten fühlen wir uns abgespannt, schlecht gelaunt usw. Dann ist es nöthig „Dr. J. H. McLean's Strengthening Cordial and Blood Purifier“ zu gebrauchen. Sein Einfluß ist überraschend, kurirt sofort, bringt die Kraft zurück und belebt den Geist.

Eine bezeichnende Stelle in der Obiger Plattform ist auch die, die von den glorreichen Thaten unseres Heeres und unserer Flotte in dem Kriege spricht, der geführt wurde, um das niedergelutete und gedrückte cubanische Volk von der Herrschaft des spanischen Despotismus zu befreien.

Also bloß von der spanischen Herrschaft zu befreien, nicht überhaupt frei zu machen! Das klingt anders, als jene feierliche Erklärung des Kongresses, die beim Beginn des Krieges erlassen wurde und die da sagt: „Daß das Volk von Cuba frei und unabhängig ist und von Rechts wegen sein soll.“

• Gegen Beschöpfung wirkt „Herbier“ prompt. Wenige Dosen reguliren die Funktionen von selbst. Preis 50 Cent.



Der „Jones“ leicht-laufende Gehel = Binder mit Schwungrad ist der einfachste Binder mit nur 16 Theilen, wo andere Binder 50 haben. Ebenfalls Jones Mähmaschine und Rechen, welche wir gegen irgend eine andere auf Probe verkaufen.



DANDY
Stahl = Windmühlen.

Die beste im Markte mit Graphite Lagern und Stahl-Kammräder

in allen Größen bei **LOUIS HENNE,** Agent.

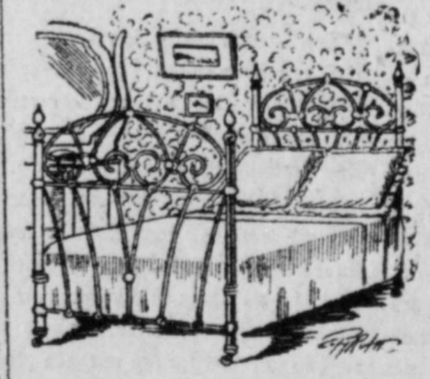


IDEAL
Stahl = Windmühlen.

Die bewährteste im Markte.

Arbeitet leicht und ist die dauerhafteste. Alle Kammräder und Uebersehungungen gehen so daß sie gegen die Witterung geschützt sind. Größen von 8 bis 14 Fuß, 3 oder beinig. Alle nöthigen Röhren (galvanisirt) sowie Verbindungsstücke, Verpackungen etc. Pläne und Kostenanschläge können sofort gemacht werden.

FAUST & CO.
Agenten.
Neu Braunfels, Texas.



Diejenigen, welche bedenken, daß man ein Drittel des Tages zur Ruhe gebraucht, werden darauf bedacht sein, die Möblierung des Schlafzimmers so bequem und dauerhaft wie möglich einzurichten. Unsere Messing- und Eisen-Bettstellen werden jedem Käufer gefallen. Die Form ist neu und gefällig. Preis erstaunlich billig.

G. Voickers Möbelhandlung.

Wer will eine gute Farm?

Fast täglich gibt irgend ein fleißiger Farmer seinen Platz auf, weil er ausfindet, daß er den enormen Preis, welchen er verbietet, nicht bezahlen kann. Bezahlt nicht zu viel für Land. Natürlich wollt Ihr gutes Farmland, aber seht Euch vor, ehe Ihr handelt. Wir haben vorzügliches Farmland, welches wir billig verkaufen. Wenn Ihr eine Farm mitten im schwarzen Bodenland haben wollt, so schreibt uns oder kommt und seht.

Ellis & Ellis, Lotzhardt, Tex.

Zu verkaufen.

Eine Farm (früher Balsam's Platz) 5 Meilen von Neu Braunfels im Gebirge. 240 Ader in Heng, 70 in Cultur und das übrige Weideland, soll im Ganzen oder auch in zwei Theilen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Johann Jacobi, Neu Braunfels, Texas.

F. SIMONS SALOON.
Süd-Ende des Marktplatzes. Neu Braunfels, Tex.
Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf.
Feine Whiskey's werden per Quart und Gallone billig verkauft.

F. G. NEHLS & CO.
(Normal's (Otto Heilig.)
Gegenüber dem Passenger Depot
Neu Braunfels, Texas.
Feine Whiskey's, Weine u. s. w.
Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen.
Stets kellerfrisches Bier an Zapf.
Billard.

Berühmt nicht, Euch photographiren zu lassen, so bald als möglich.
Gute Bilder macht
Hoffmann
der neue Photograph.
Atelier in Verbindung mit dem Juwelierladen.
Zu verrenten
ist sofort Krause's Storegebäude, 27 ff. Marien, Tex.



Eine große Auswahl Collars billig gut.
Ein- und Zweispänner Puggen, Staubdecken zu allen Preisen.
Buggy Pfeifen.
Sättel, Bridle, Blankets etc.
Soeben erhalten.
Kommt und überzeugt Euch selbst, bei